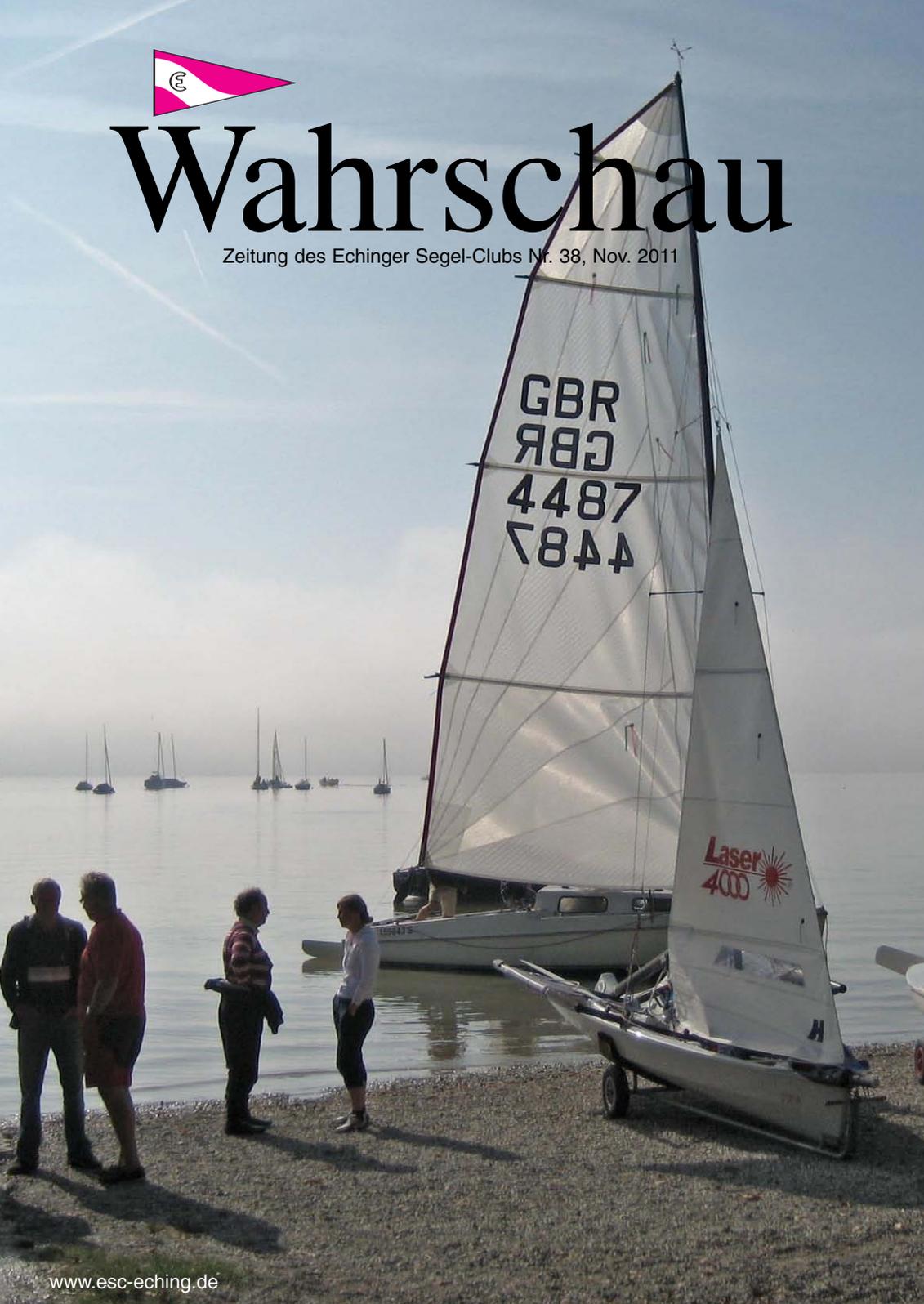




Wahrschau

Zeitung des Echinger Segel-Clubs Nr. 38, Nov. 2011



Inhalt

Editorial	3	Heiliger Rasmus - halt ein	28
Unsere Jubilare	5	Hochsee - Staatsmeisterschaft	34
10 Tips für das gelungene Ja-Wort	6	Redakteur/in gesucht	40
Ferientag am Ammersee	8	Frühjahrstraining am Gardasee	41
ESC-Sommerfest	10	Glosse	44
Segelsaison 2011/12	12	Unsere Anzeigenkunden	46
Vom Startschiff aus gesehen	15	Impressum	47
Ranglistenfaktor bei der AYM	18		
Gode Wind - Ahoi	20		
Kaffeehaferl - no wind	24	Titelfoto: Andrew und Lucy Scoones,	
ReformRegattameldegebühr	26	Impressionen vom "Kaffeehaferl"	



Titelfoto: Andrew und Lucy Scoones, Impressionen vom "Kaffeehaferl"

Dieses galt auch für unsere ESC Veranstaltungen. Wir konnten jedoch unsere Segler und Gäste dank ausgezeichnetener Verpflegung und Organisation stets bei guter Laune halten.

Unser Sportwart und seine fleißigen Helfer an Land und auf dem Wasser veranstalteten auch 2011 wieder ein breitgefächertes Programm an Segelveranstaltungen. Und obwohl diesmal keine Meisterschaft auszurichten war, kam doch eine stattliche Anzahl an Segelveranstaltungen zusammen. Die Clubmeisterschaft, die Regatta „Um die Wurst“, das „Opti Wooling“, die „Kaffeehaferl“ Regatta, die Ranglistenregatta der 16er Jollenkreuzer an Pfingsten und fast am Saisonende der „FD Cup“. Unsere Regatten waren allenthalben sehr gut besucht. Darüber hinaus erfreuten sich unsere Seglerhocks mit gemeinsamen Grillen großer Beliebtheit, was an den zahlreichen Teilnehmern zu beobachten war.

Liebe ESC'ler, liebe Mitglieder,

Wenn sie diese 2. Ausgabe unserer Vereinszeitung in den Händen halten, ist die Segelsaison 2011 nur noch Erinnerung. Begann doch die Saison 2011 sehr früh. Bereits im April konnte man bei bestem Wetter segeln. Wir konnten unsere Boote gar nicht schnell genug aus den Winterlagern herausholen oder aber Krantermine bekommen. Und dann, kaum zu glauben, schien alles vorbei. Kaum war der jahreszeitliche Sommer da, wurde es anhaltend kalt und regnerisch. Versöhnt hat uns dann aber ein traumhafter Spätsommer, der bis Mitte Oktober mit wunderbar warmen, leider aber windarmen Segeltagen anhielt.

Die diesjährigen Windverhältnisse gaben bei zahlreichen Regatten Anlass zu Diskussionen, Unmut und manchmal auch zu Verzweiflung. War der Wind mal zu schwach für eine Wettfahrt, blieb er öfters während einer ganzen Regatta aus, oder aber blies die Segler vom See. Heuer war es wirklich nicht leicht, Wettfahrtsleiter zu sein.

Ein sommerlicher Höhepunkt war wieder unser traditionelles Sommerfest. Bei gutem Essen und fetziger Dixi-Musik wurde bis tief in die Nacht gefeiert. Die gute Resonanz und das Lob der Gäste sind eine wunderbare Anerkennung für die viele Arbeit und das Engagement der Organisatoren. Erwähnt werden muss auch der großartige Erfolg des Echingertags beim ESC. Etwa 30 Kinder aus Eching zeigten Interesse am Segelsport und wurden einen ganzen Tag mit diesem wunderbaren Sport vertraut gemacht. Auch für unsere Helfer war es ein schöner Urlaubstag.

Man könnte meinen, das ESC Segeljahr 2011 verlief ohne Höhepunkte. Klares Nein! Es begann bereits im Frühjahr mit dem Kauf zweier neuer, fetziger Jugendboote, den beiden Fevas. Diese wur-

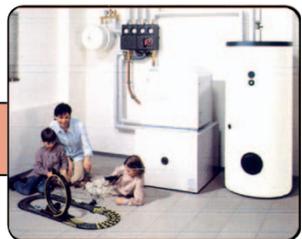


Robert Neß GmbH

Ihr Meisterbetrieb für
Heizung und Sanitär

100 Wärmepumpenanlagen
seit 2000 installiert

- | Moderne Ölheizungen
- | Gas-Brennwerttechnik
- | Solaranlagen | Wärmepumpen
- | Badsanierung
- | Kesseltausch
- | Alt- und Neubau
- | Kundendienst

Moosstraße 1 · 82279 Eching
Tel. [08143] 531 · Fax 7231
www.ness-haustechnik.de

den von unserem Nachwuchs sehr gut angenommen und auch bei widrigsten Wetterverhältnissen, soll heißen bei Sturm und Kälte sowie bei Sonne und null Wind, gesegelt. Der Vorstand hatte sich für 2011 die Fortsetzung der Jugendförderung vorgenommen und bereits im letzten Jahr angekündigt, zwei Feva Boote zu beschaffen. Diese Boote sollen den Jüngsten den Übergang zu den Jugendklassen erleichtern. Diese einfach zu segelnden, aber dennoch sportlich schnellen Boote erfreuen sich großer Beliebtheit bei unserem Seglernachwuchs und waren in dieser Saison sehr gefragte Clubboote. Ein intensives Individualtraining erleichterte den Umstieg aus dem Opti und soll den Einstieg ins Regattieren erleichtern und schmackhaft machen.

Ein weiterer Höhepunkt war wiederum die Ammersee Yardstick Meisterschaft. Mehr als sechs ESC-Mannschaften und Steuerleute kämpften während der gesamten Segelsaison um den Titel des „Ammersee Meisters“, untereinander und gegen zahlreiche Mannschaften der anderen Ammersee-Vereine. Erst die letzte Wettfahrt bei der Sanduhr (SGA) brachte die Entscheidung.

Dr. Toni Weiß (ESC) wurde nun zum 3. Mal in Folge Ammersee-Yardstickmeister der Steuerleute. Der 2. Platz wurde von Christian Gröbmüller und seiner Mannschaft ersegelt, es folgen Rainer Herget und Wolfram Hüfner auf den Plätzen 3 und 4, alle vom ESC. Die Clubmeisterschaft ging mit großem Abstand zum 7. Mal an den ESC. Dies sind großartige Erfolge der ESC-Segler und ein Ergebnis der intensiven Teilnahme zahlreicher ESC-Mannschaften bei unseren und anderen Clubregatten. Die ESC Segler sind sehr fleißige Regattateilnehmer

und führen mit Abstand die Teilnehmerlisten der Ammersee Yardstick Meisterschaft Regatten an.

Ich möchte aber nicht nur von sportlichen Leistungen berichten. Viele ESC Segler unternehmen wunderbare Törns, so hatte ich heuer den Eindruck, der Bodensee stand hoch im Kurs. Sicherlich erfahren wir an einem unserer winterlichen Clubabende mehr davon, in Bild und Ton.

Nun möchte ich sie, liebe Mitglieder, ob jung oder alt, wahlberechtigt oder auch nicht, sehr herzlich zu unserer Mitgliederversammlung am 26. November im Gasthof Roming in Eching einladen. Unser Vereinsjahr 2011 endet traditionell am 10. Dezember mit unserer Jahresabschlussfeier im Gasthaus Eberhard in Eching. Hier wird unser Clubmeister 2011 gekürt. Auch hierzu möchte ich Sie schon jetzt im Namen der Vorstandschaft recht herzlich einladen.

Mit den besten Wünschen und segelsportlichen Grüßen

Rolf Konjack

40 Jahre im ESC

(Klaus D. Schure) Was wäre eine Schiffstaufen ohne das “Gode Wind” von Gottfried Dolatschko, das mit einem lautstarken “Ahoi” der Segler beantwortet wird? Für Ihre langjährige Mitgliedschaft im Echinger Segelclub sprechen wir ihm und Eckehard (Flocki) Fedrow Anerkennung und Dank aus, wünschen beiden Gesundheit und auch weiterhin immer eine Hand breit Wasser unterm Kiel.

Gottfried Dolatschko
Eckehard Fedrow

Ein besonderer Dank gebührt unserer langjährigen Küchenchefin, Festdame und guten Seele (nicht nur) des Bojenfeldes

Steffi Nutz



die zwar schon über 40 Jahre im ESC daheim ist, jedoch erst im Jahre 2003 ordentliches Mitglied wurde. Sie und ihre Familie, insbesondere ihr Sohn, unser unvergessener Karl-Heinz, haben über Jahre unermüdlich für den guten Ruf unseres Vereins bei Regattateilnehmern und Gästen gesorgt.

Gasthaus mit Tradition
Fischerwirt
Roßmarkt 197 in 86899 in Landsberg am Lech
Tel: 08191-50728 oder Fax: 08191-943459
www.fischerwirt-ll.de

Öffnungszeiten:
Mo. - Sa. 18⁰⁰ - 24⁰⁰ Uhr
und Mi. - Sa. 11⁰⁰ - 14⁰⁰ Uhr
Sonn- und Feiertage geschlossen

Wir freuen uns auf Ihren Besuch



10 Tips um das „Ja“-Wort einer ESC-Seglerin zu bekommen

1. Fasse einen Zeitplan, wann die Fragestellung erfolgen soll. Berücksichtige:
 - Hochzeiten brauchen einen Vorlauf von mind. 6 Monaten
 - Erfolgreiche Anträge müssen Freundinnen vor Neid erlassen lassen
2. Ist der Tag festgelegt, hier der 2. April, Sorge für gutes Wetter und stifte in Andechs ein paar Kerzen und besänftige den Neptun des Ammersees für gutes Gelingen.
3. Beim Einwintern im Winterlager sollte das eigene Boot strategisch günstig beim Rolltor untergebracht werden.
4. Während der Winterzeit aufkommende Gedanken, dass man doch so langsam in den Hafen der Ehe einlaufen könnte, müssen gekonnt ignoriert werden. Stechende Blicke oder bohrende Fragen müssen allerdings ausgehalten werden.
5. Überzeuge den ESC-Vorstand deines Vertrauens (Klaus) dein Boot noch vor dem offiziellen Auswintern aus dem Winterlager zu holen und mit ihm den Mast zu stellen, da ab April die Seeruhe wieder aufgehoben ist.
6. Mach am 2. April dein Schiff segelfertig und präpariere den Verlobungsring wetterfest auf dem Trampolin deines Katamarans oder deines eigenen Schiffes. Champus und Gläser an Bord dürfen natürlich auch nicht fehlen.
7. Überzeuge deine Herzdame sich schick zu machen, um sie anschließend mit dem Auto zum Club zu fahren und sie in Neopren schlüpfen zu lassen.
8. Bei Sonnenschein und Fön plus 2 Bft (Kerzen und Neptunopfer haben gewirkt) kann man auf den Ammersee hinaus segeln, als einziges Schiff auf dem See einen Beilieger fahren und die Alpenhülle wirken lassen.
9. Kleine Ansprache halten und die Herzensdame ein angebändseltes Ü-Ei mit Schäkel und Verlobungsring aus der Trampolintasche ziehen lassen.
10. Vorbereitet sein auf Reaktionen wie spontane Umarmungen und natürlich ein bis zum Ufer hallendes Ja!!!

Für gratulierende Mitglieder am ESC
(Klaus und Günter) noch ein paar
Flaschen zum Anstoßen bereithalten.

Zur Nachahmung empfohlen!
Trefferquote bislang 100%

P.S.: Hochzeit war am 10.09.2011 in Inning
viele Grüße von Dorothee & Christian Wolf



Ein Ferientag in Eching am Ammersee



(Klaus D. Schure) Am 5. August hatte der Echinger Segelclub Ferienkinder aus Eching zum Schnuppersegeln auf das Clubgelände eingeladen. Es hatten sich viele Clubmitglieder für die Betreuung und Gestaltung dieses Tages gemeldet. Auf den Arbeitsbooten waren: Max Bader, Norbert Tannenberger und Helmut Gebauer. Der 15er Jollenkreuzer wurde von Wolfgang Falkenhagen und Philip Karlstetter betreut. Für die Optigruppe haben sich Günter Dörrich und Ewald Lerch mächtig ins Zeug gelegt. An Land wurden die Kinder von den Damen Julia Gröbmüller, Christine Schure und Sabine Rückert verwöhnt. Für das leibliche Wohl sorgte unser Mann am Grill, Herbert Puitl. Ein herzliches Danke schön an diese ESC Mitglieder.

Dabei sah es am Freitagmorgen noch richtig scheußlich aus. Es regnete heftig, doch die Entscheidung fiel: diesmal ziehen wir den Ferientag durch. Der Wettergott hatte ein Einsehen und ab 11 Uhr gab es keinen Regen mehr, die Sonne schien und auf dem Wasser herrschten Bedingungen, die gerade recht für Anfänger waren. Pünktlich um 11 Uhr waren alle 28 gemeldeten Ferienkinder auf dem ESC Gelände. Günter teilte die Gruppen nach Alter und Können ein und schon ging es rauf aufs Wasser. Hier wurde nun fast 3 Stunden kräftig gesegelt.

Die Arbeitsboote sorgten dafür, dass die Mannschaften laufend gewechselt wurden. So hatten alle Kinder die Möglichkeit alles einmal auszuprobieren. Ab 15 Uhr wurden alle Teilnehmer wieder eingesammelt, denn die Seefahrt ist nicht nur lustig, nein sie macht auch mächtig Hunger. Herbert meinte, so schnell war sein Grill noch nie leer gefegt. Die Betreuer hätten beinahe nichts mehr abbekommen. Ab 16:30 Uhr waren dann alle Kinder auf dem sicheren Heimweg. Bei einer Umfrage unter den Kindern fanden alle den Tag cool und viele würden sofort wieder kommen. Man sieht, es gibt viel zu tun, packen wir es an.



ESC- Sommerfest

(Klaus D. Schure) Auch in diesem Jahr gab es am 23. Juli ein ESC-Sommerfest. Eingeladen waren alle Mitglieder mit Familien, Freunden und Bekannten. War es die angekündigte musikalische Unterhaltung durch die "Isar Dixie Stompers" oder das leckere und deftige Buffet? Jedenfalls nutzten viele die Gelegenheit und verbrachten einen schönen Nachmittage und Abend auf dem ESC-Gelände.



Bereits am Nachmittag bei Kaffee und Kuchen (allen KuchenstenderInnen sei Dank gesagt) gab es genügend Gesprächsstoff und der Wettergott hatte rechtzeitig die Schleusen geschlossen.



Für die ESC-Jugend galt es zwei neue Boote zu taufen. Zu Namensfindung wurden alle Anwesenden aufgefordert ihren Vorschlag einzureichen. Letztlich machten "Max und Moritz" das Rennen.

Um 19 Uhr wurde das Buffet eröffnet und für kurze Zeit trat Ruhe ein, weil jeder mit Genießen beschäftigt war. Selbst die sonst so lästigen Schnaken waren an diesem Abend nur mit halber Mannschaft unterwegs, so dass auch die Raucher im Freien zum Zuge kamen. Im Verlauf des Abends machte die 7-Mann-Dixie-Kapelle gute Stimmung und am Weinstand der Familie Heinecker kam es zur regelrechten Traubenbildung, denn die Eigenkreationen von Werner weckten Lust auf mehr. Die Versorgung mit sonstigen Getränken wurde wie immer von unserer ESC-Jugend übernommen. Auch in diese Richtung ein Danke.

Zu vorgerückter Stunde war die Stimmung so gut, dass einige Mitglieder noch ein Tänzchen wagten. Der Abend fand seinen Ausklang am Lagerfeuer. Hier saßen die Hartgesottenen und erzählten, was der Segelsport so alles hergibt. Im Ganzen ein gelungenes Fest an diesem 23. Juli 2011.



Segelsaison 2011/12

(Christian Gröbmüller) Die gute Nachricht: „Wir erlebten dieses Jahr das trockenste, sonnigste, sowie eines der wärmsten Frühjahrjahre seit Beginn der Wetteraufzeichnungen und konnten uns daher über durchgängig bestes Sommerwetter bei unseren Regattatagen freuen“. Jetzt die Schlechte: „Der wichtigste Teilnehmer entschied sich früh in der Saison nicht an ESC-Regatten teilzunehmen: der Wind“

Der in diesem Jahr sehr frühe Termin unserer Regatta „Um die Wurst“ wurde mit besonderer Spannung erwartet. Auf Grund der diversen Abhängigkeiten, denen wir bezüglich des gesamten Ammersee-Regattakalenders unterliegen, mussten wir auf einen vergleichsweise frühen Termin ausweichen. Während der Terminplanungsphase im Herbst 2010 befürchteten wir noch, dass ein so früher Termin möglicherweise viele Segler davon abschrecken könnte nach Eching zu kommen. Alle Bedenken stellten sich jedoch als unbegründet heraus, denn das freundliche und stabile Frühlingwetter lockte letztendlich eine rekordverdächtige Anzahl von Booten zu unserem Saisonauftakt. Bei sommerlichen Bedingungen quälten sich also 54 Schiffe über die Startlinie. Es setzten sich früh eine 49er Crew mit Bernd Jahn als Steuermann ab. Eine erste Spitzengruppe von ca. 10 Booten schleppte sich lange am Westufer entlang, während sich eine andere Gruppe (zu diesem Zeitpunkt noch weit hinten liegend) für das wohl bessere Ostufer entschied. Dort kam aus dem Nichts ein erlösender Windstreifen, der eine Gruppe Boote weit nach vorne schob. Manche behaupteten am Abend „Revierkenntnis ist alles“.

Wie wenig Wind an diesem Tag war verrät der Blick auf das Endergebnis. Das schnellste Schiff mit Bernd Jahn (49er) war nach 4h 40min im Ziel. Das letzte gewertete Schiff, insgesamt 20. Boot im Ziel, war nach 6h 36min zurück. Kurz danach wurde gemäß der Ausschreibung um Punkt 17:00 Uhr mit Zeitlimit abgeschlossen. Sage und schreibe 34 Boote kamen nicht ins Ziel. Ein dramatischer Rekord.

Es gewann Bernd Müller Hahl auf dem Nationalen Kreuzer gefolgt von Bernd Jahn der 75 Minuten vorher im Ziel war. Bestes ESC-Boote war Robert Ness mit seinem 16er Jollenkreuzer auf Platz drei. Mit der Tatsache, dass wir deutlich weniger als die Hälfte der Boote ins Ziel brachten, erlangten wir leider auch ein gewisse „Berühmtheit“ am See, von der wir noch die ganze restliche Saison zehren konnten. Auf Grund ihrer hohen Wertigkeit in der Ammersee-Yardstick-Meisterschaft hat die „Wurst“ eine sehr große überregionale Bedeutung. Gerade aus der Seglergruppe, die in dieser Rangliste engagiert mitsegeln, mussten wir harsche Kritik ertragen. Dabei muss noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass wir prinzipiell alles Ausschreibungs- und Regelkonform abgewickelt haben.

Um der Wettfahrtleitung das Leben jedoch nächstes Jahr einfacher zu machen, arbeiten wir im Moment daran den Kurs und/oder das Wertungssystem der Wurst-Regatta etwas zu verändern um dem hohen Anspruch der Ammersee-Yardstick-Meisterschaft gerecht zu werden.

Der Ranglistenteil unserer Regattasaison ist leider in nur einem Satz zusammenzufassen: sowohl die Pfingstregatta (16er) als auch der Herbstpokal (FD, Finn) wurde mangels Wind, ohne eine einzige Wettfahrt zu einem traurigen Rekord. Sowohl die beiden Yardstickregatten „Pfingstwettfahrten“, als auch das „Kaffeehaferl“ konnte zwar durchgeführt werden, aber auch hier mussten sich die Segler nach allen Regeln der Kunst von Windfeld zu Windfeld zaubern. Und bei beiden Regatten war es den Seglern leider nicht vergönnt, auch die zweite der jeweils geplanten Wettfahrten zu segeln. Im nächsten Jahr spricht zumindest die Statistik für uns.

Die Planungen für das Jahr 2012 sind zur Drucklegung zwar noch nicht ganz abgeschlossen, es kann aber davon ausgegangen werden, dass wir auch in 2012 wieder unsere fünf Regattawochenenden plus einen Frühjahrstrainingstag durchführen werden. Die Einzige derzeit absehbare Änderung betrifft die Ranglistenregatta der Finn's. Auf Grund der aktuell absehbaren Situation des Finn-Klassenkalenders



werden wir in 2012 die Finn Dinghys am Pfingstwochenende gemeinsam mit den 16er -Jollenkreuzern zu Gast haben. Die schon im letzten Jahr von Mitgliedern angefragte Dart-18-Ranglistenregatta ist auf Wunsch der Dart-Klassenvereinigung vorerst auf 2013 verschoben.

Helfer für 2012 wieder dringend gesucht!

Ich möchte mich bei allen Helfern für Ihre wichtige Unterstützung bei den Regatten ganz herzlich bedanken. Die Organisation und Durchführung eines Regattawochenendes ist auch bzw. gerade bei wenig oder keinem Wind eine besondere Herausforderung. Der Unterhaltung, Bewirtung und Betreuung der Segler kommt dann eine besonders große Bedeutung zu. Ihr habt es geschafft, dass sich viele Segler für die tolle Veranstaltung bedankt haben, obwohl diese windbedingt nicht eine einzige Wettfahrt segeln konnten.

Bei Regatten in der Ferienzeit ist es besonders schwer genügend Helfer zu bekommen. Gerade für das Pfingstwochenende muss ich schon jetzt die Werbetrommel rühren. Ich würde mich freuen, wenn ich mit Eurer Unterstützung rechnen könnte. Bitte meldet Euch unter esc.sportwart@me.com oder ruft mich an (08142/418090)



Vom Startschiff aus gesehen

(**Philipp Karlstetter**) wieder liegt eine ereignisreiche Segelsaison hinter uns, der ich mich heute einmal kurz aus Sicht eines Wettfahrleiters widmen möchte. Dass unser Wetter einem globalen Wandel unterliegt, wird von informierter Seite mittlerweile kaum noch bestritten. Doch warum betrifft dies auch uns Wettfahrleiter? Um uns dem Thema zu nähern, möchte ich einen kurzen Rückblick, betreffend den ESC geben.

Los ging's am 16.-17.04.2011 mit einem Regattatraining für alle Klassen. Es herrschte für die Jahreszeit wunderbares Wetter - aber kein Wind. Wir sind zwar auf's Wasser gegangen, und konnten auch ein paar Starts „üben“, den zweiten Tag ließen wir aber gleich lieber ausfallen, denn die Windvorhersage war nicht besser.

Am 21.05.2011 ging es dann richtig los: Der ESC trug als erste Ammersee-Yardstick-Regatta die „Um-die-Wurst“- Regatta aus. Wieder hatten wir schönsten Wetter, was grundsätzlich nichts Negatives ist, aber leider auch wieder sehr wenig Wind. Dies hatte zur Folge, dass von den teilnehmenden 45 Schiffen (Einrüpfer) lediglich 15 in die Wertung kamen. Dies brachte uns viele Diskussionen, sowohl im ESC wie auch in der Ammersee-Yardstick-Meisterschaft.

Was war geschehen? Die Leistungsspanne bzw. das Geschwindigkeitspotential der teilnehmenden Schiffe wird immer unterschiedlicher (Verhältnis schnellstes zum langsamsten Schiff). So war ein 49er bereits auf dem Heimweg ins Ziel, während sich ein Großteil der Flotte noch auf dem Weg zur Tonne 1 vor Holzhausen befand.



seit über 40 Jahren

**Bauunternehmung
Bauplanung**

82279 Eching am Ammersee, Moosstr. 4
Tel. 08143/93910 - Fax 08143/939119
E-Mail: info@Lugebau.de / planung@Lugebau.de

Wie soll ein Wettfahrtsleiter da reagieren? Kann er überhaupt noch regelkonform reagieren? Wir werden jedenfalls reagieren und uns eine Lösung überlegen, die es ermöglicht, mit diesen unterschiedlichen Faktoren zeitgerecht umzugehen. Der Charakter einer Langstrecke darf dabei nach meinem Verständnis jedoch keinesfalls verloren gehen. Und wie gesagt, Auslöser war das schöne, aber windarme Wetter.

Weiter ging's dann zu Pfingsten mit unserer Pfingstwettfahrt am 12.06.2011, die parallel zur Ranglisten Regatta der 16er-Jollenkreuzer stattfand. Wieder zeigte sich unser Revier bei bestem Ausflugs Wetter. Laut Ausschreibung hätten die Jollenkreuzer fünf Wettfahrten zu segeln gehabt. Eine einzige konnte tatsächlich durchgezogen werden, alles andere wäre regulär nicht möglich gewesen. Wenn man dabei berücksichtigt, dass einige Segler von sehr weit auswärts angereist kamen, ist das wahrlich als ziemlich bescheiden zu werten. Unsere Pfingstwettfahrt hatte zwei Läufe ausgeschrieben, die konnten tatsächlich gesegelt werden, aber es waren keine regulären Verhältnisse („Schweinerennen“). Nachdem sich viele ESC'ler angemeldet hatten, sollten die Preise eben nicht kampflös verteilt werden.

Mit Beginn der Sommerferien 30./31.07.2011 fand dann unser „Optiwooling“ statt. Hier konnten die drei ausgeschriebenen Wettfahrten bei passablem Wind und Wetter gesegelt werden. Zu viel Wind bei dieser Regatta ist ja eher nicht so erwünscht. Für den 24.09.2011 war dann unsere Kaffeehaferl-Regatta angesetzt. Auch hier waren 2 Wettfahrten ausgeschrieben. Eine einzige Wettfahrt kam zustande, der Ergebnisliste ist zu entnehmen, dass es 1 Bft. Wind gegeben habe. Wer dabei war, weiß, dass diese Anmerkung durchaus als „geschönt“ zu bezeichnen ist.

Zum Saisonfinale kam es dann am 01./02.10.2011 zum „Ammersee Herbstpokal“, einer Ranglisten Regatta für die FD's, und als Regatta für unsere Finn Dinghis. Hier waren 4 Wettfahrten ausgeschrieben. 15 Crews reisten an und freuten sich auf tolle Wettfahrten. Leider spielte auch hier das Wetter nicht mit und brachte ganz Mitteleuropa ein so ausgeprägtes Hoch, dass sogar die parallel stattfindenden Regatten an der Ostsee scheiterten. Den ESC freute es, denn der Weißbier-Umsatz durch die Segler erreichte nie dagewesene Höhen, doch Segeln - leider Fehlangeize. So machten wir dem bösen Treiben ein Ende und schickten die Segler unverrichteter Dinge vorzeitig wieder nach Hause.

Soweit der offizielle Teil unsere Regatten betreffend. Aber es gab auch andere Situationen: Seit Anfang des Jahres bin ich ja in der glücklichen Situation, auch unter der Woche Segeln gehen zu können. Und was soll ich sagen, wir hatten oftmals so viel Wind, dass ich es vorzog, beim Setzen der Segel sofort ein Reff einzubinden, so hat es „geballert“. Und das ganz bestimmt nicht nur einmal.

Was ist sonst noch aufgefallen? Mit Beginn der Sommerferien kam pünktlich, wie auch schon in den Jahren zuvor, das schlechte Wetter. Temperaturen, die für diese Jahreszeit eindeutig zu niedrig waren, viel Regen - eigentlich kein Sommer! Dies änderte sich erst wieder im September, der durchaus als sommerlich zu bezeichnen war, bis weit in den Oktober hinein.

Auch aus Sicht der Ammersee-Yardstick-Meisterschaft gab es dieses Jahr ähnliche Probleme: So musste die sog. „Ausgleicher“-Regatta des ASVIM wegen Sturmes abgebrochen werden. Bei Windstärke gut über 6 Bft. die in Böen bis auf 8 Bft. ging, und nach Kenterung zweier Jollenkreuzer, wurde die Wettfahrt abgebrochen.

Sicher die richtige Entscheidung, denn vor allem steht doch immer die Sicherheit und der Erhalt der Gesundheit der Teilnehmer. Bei der traditionellen „Ernst-Hans-Mittelstrecke“ Regatta des SCIA war es dann genau wieder andersherum, keine der beiden ausgeschriebenen Wettfahrten konnte mangels Wind gesegelt werden. Somit fehlten in diesem Jahr zwei der insgesamt 13 Wettfahrten für die Gesamtwertung bei der AYM.

Vor diesem Hintergrund wird der geneigte Leser, respektive aktive Segler, sicher gut verstehen, welches gute Nervenkostüm heute für uns WL's erforderlich ist. Der ESC hat in der Vergangenheit viel in die Ausbildung von Mannschaften und in das Material zur Ausrichtung von Regatten investiert. Dies wird durchaus am See erkannt und auch kopiert. Aber es ist auch klar, dass wir uns den verschiedenen Herausforderungen stellen müssen, ohne unseren Qualitätsstandard aufzugeben. Das heißt, unsere Ausschreibungen müssen so gestaltet sein, dass sie dem WL ein höchstes Maß an Flexibilität ermöglichen, gleichzeitig aber für die Segler verständlich bleiben. Was aber auch klar ist, wenn halt null Wind ist, kann nicht gesegelt werden!

In diesem Sinne bitte ich auch immer um ein wenig Verständnis für uns WL's, die doch immer versuchen das zu schaffen, was dem Segler am meisten Spaß macht: Regattasegeln!

Schließen möchte ich mit einem immer wieder gerne zitierten Bonmot von unserem „Regel-Papst“ Uli Finckh: „Wettfahrtsleiter sind wie Naturkatastrophen, man kann sie nicht verhindern“. In diesem Sinne wünsche ich Euch Allen, bleibt gesund, kommt gut durch den Winter, und auf ein Neues im kommenden Jahr 2012.

Fachbetrieb
Rolladen-
und Jalousiebauer-
Handwerk

Weingartner

ROLLADEN & SONNENSCHUTZ

- **Rollladen**
- **Rolltore**
- **Garagentore**
- **Rollgitter**
- **Markisen**
- **Jalousetten**
- **Verdunkelungen**
- **Insektenschutz**
- **Schiebeverglasung für Balkone und Terrassen**
- **Haustür-Vordächer**
- **Lichtschachtdeckung**

• Weingartner Rolladentechnik GmbH • Telefon (08143) 1056 und 1057
• Moosstraße 2 • Telefax (08143) 7117
• 82279 Eching am Ammersee • www.weingartner-sonnenschutz.de
• weingartner-gmbh@t-online.de

$$P = f * 100 * ((s+1-x)/s)$$

(Susanne Karlstetter) Wie ihr wisst ist unser Segelclub seit Jahren aktiv an der Ammersee-Yardstick-Meisterschaft beteiligt. Deshalb möchte ich Euch diese Wettfahrtserie (im folgenden AYM genannt) etwas näher bringen. Vielleicht finden sich ja noch mehr begeisterte Segler, die an dieser Meisterschaft gerne teilnehmen möchten. Wir würden uns freuen wenn die Regattafelder wieder größer werden würden.

Die AYM wurde im Jahr 2002 ins Leben gerufen. Seither wird jährlich am Ammersee ein Yardstickmeister ermittelt, der am Saisonende mit einer schönen Abschlussfeier und vielen Preisen, gestiftet von unseren zahlreichen Sponsoren und den ausrichtenden Segelvereinen am See, im Gasthof Eberhard in Eching gebührend gefeiert wird. Als attraktiver Hauptpreis wird jedes Jahr von Fa. Sun Charter ein 1-wöchiger Segeltörn gestiftet, der unter allen Teilnehmern verlost wird. Der Gewinner wird gebeten, im Anschluss an den Törn einen Törnbericht zu schreiben. Natürlich erhalten alle anwesenden Teilnehmer schöne Segelklamotten (jedes Jahr unterschiedliche) und allerlei Nützliches für den harten Segel-Alltag.

In diesem Jahr hat erneut Dr. Toni Weiß die Meisterschaft (bereits zum 3. Mal) ersegelt. Auf den folgenden Plätzen folgen: Christian Gröbmüller, Reiner Herget, und Wolfram Hüfner. Einen guten 8. Platz belegte Robert Neß. Somit hat unser ESC auch die Club-Meisterschaft (wie seit 2005 ohne Unterbrechung) gewonnen. Im ersten Jahr 2002 war die BSVR und in den Jahren 2003 und 2004 der SCLL der Siegerclub. Vom ESC sind jedes Jahr ca. 10 Schiffe an unterschiedlich vielen Regatten beteiligt.

Jetzt wieder zurück zum Thema: was ist eigentlich eine Ammersee-Yardstickzahl? Die Yardstickzahl ist ein Berechnungsfaktor, nach dem die einzelnen Schiffe die am Ammersee eingestuft werden. Er ermöglicht, dass unterschiedliche Schiffe bzw. Klassen bewertet und so gegeneinander segeln können. Als Orientierung für die Ermittlung einer Ammersee Yardstickzahl gilt die aktuelle Liste des Deutschen Seglerverbands (Kreuzerabteilung) für die laufend aktualisierte Ammersee-Yardstickliste. Die Einwertung der mitsegelnden Schiffe wird auf Antrag (sog. „Deklaration“) der Segler vom Ammersee-Yardstickausschuss (AYA), der sich bei uns aus 6 Mitgliedern aus unterschiedlichen Vereinen zusammensetzt, ermittelt. Zur Ermittlung der Yardstickzahl sind verschiedene Kriterien wie die Maße des Schiffes, der Segel, Spinnaker etc. heranzuziehen. Nähere Details findet ihr auch auf unserer AYM Homepage, die es sich immer wieder lohnt besucht zu werden: www.ammersee-yardstick-meister.de

Die AYM besteht derzeit aus 13 Regatten die von unterschiedlichen Vereinen am See ausgetragen werden. (ESC, SCR, USCA, NCA, ASViM, SCF, SCLL, AYC, SCIA, BSVR, ASC, SGU, SGA).

Um in diese Wertung zu gelangen, müssen aus den nominierten Regatten mindestens 4 gesegelt werden. Bestreitet ein Steuermann mehr als 4 Regatten, werden nur die besten 4 gewertet. So wird im Laufe der Segelsaison analog der aktuellen Ranglistenordnung des DSV der beste Steuermann am See ermittelt. Zur Ermittlung des Ranglistenfaktors liegt folgende Formel zu Grunde:

P = Ranglistenpunkt

f = Faktor der sich aus den AYM-spezifischen Faktoren w und t zusammensetzt: f = w + t

w = entspricht der Wertigkeit einer Regatta. = 1.00

t = ist der teilnehmerabhängige Faktor, der sich wie folgt errechnet

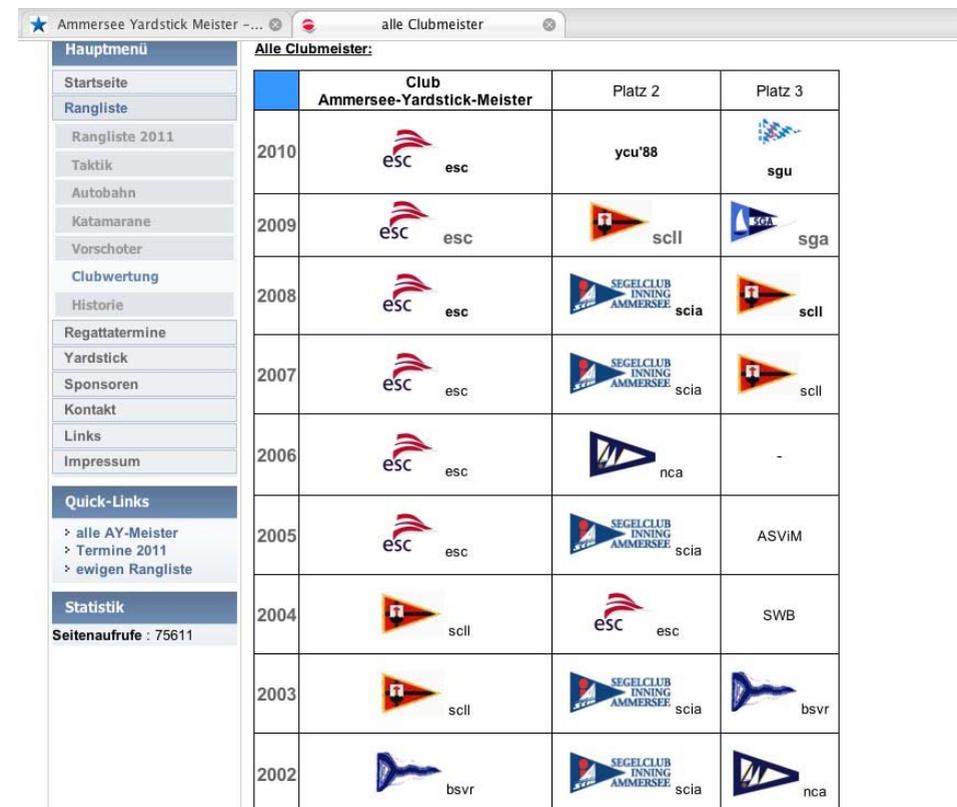
bei s >= 35 ist t = 0,15

bei s <= 35 ist t = (s - 10) / 170

s = Zahl der Boote, die in der Regatta mindestens einmal gezeitet wurden.

x = Gesamtplatz des entsprechenden Bootes in einer Regatta“

Ich hoffe, ich könnte Euch durch meinen Bericht die AYM etwas näher bringen und würde mich freuen, Euch in der nächsten Saison auf unser Abschlussfeier begrüßen zu dürfen.



	Club	Platz 2	Platz 3
	Ammersee-Yardstick-Meister		
2010	esc	ycu'88	sgu
2009	esc	scll	sga
2008	esc	scia	scll
2007	esc	scia	scll
2006	esc	nca	-
2005	esc	scia	ASViM
2004	scll	esc	SWB
2003	scll	scia	bsvr
2002	bsvr	scia	nca

Gode Wind - ahoi!

(Gottfried und Elfriede Dolatschko) Wie seid Ihr denn nach Eching und zum ESC gekommen? Diese Frage stellten Werner Heinecker und seine Frau Inge an einem lauen Sommerabend, als wir gemeinsam auf einer von Werner gefertigten ESC-Bank am Strand vom Ammersee saßen - der Holzbelag auf dem Bänken kommt übrigens vom Bader Max. Ich sagte: Wenn Ihr es genau wissen wollte, dann will ich es Euch erzählen. Es ist eine lange Geschichte.

Also: Ich hatte als junger Meister den Auftrag übernommen, eine Lübecker Büromöbelfabrik zu rationalisieren - das was 1956 / 1957. Da Lübeck auch ein Opernhaus hatte, besorgte ich mir für die laufende Spielzeit ein Abonnement. Es wurde die Oper „Carmen“ gespielt. Da traf ich in der Pause ein Lübecker Mädchen. Wir sprachen erst über die Aufführung, vereinbarten aber dann ein Treffen nach der Oper in einem nahen Wein-Lokal. Hier haben wir uns dann gegenseitig vorgestellt. Sie arbeitete als Bankfachfrau in einer Lübecker Bank.

In ihrer Freizeit war sie Seglerin. Sie war Mitglied beim Lübecker Seglerverein, hatte ein eigenes Boot, einen Piraten und auch den Segelführerschein A. Sie erzählte mir auch, dass sie mit ihrem Boot und einer Freundin im vergangenen Sommer eine Überquerung der Lübecker Bucht (Ostsee) von Travemünde bis nach Neustadt gemacht hatte. Da konnte ich nur staunen; das war für mich das richtige Mädchen! Ich wurde auch für das kommende Wochenende zum Segeln auf die „Seerate“ - so hieß das Boot - eingeladen.

Die erste gemeinsame Segeltour war vom LSV - Hafen in Lübeck auf der Wakenitz bis nach



Bild 1

Fischerbuden (Bild 1). Von da an nahm das gemeinsame Seglerleben seinen Lauf.

Im Frühjahr „durfte“ ich das Boot renovieren. Es hatte im Salzwasser der Ostsee sehr stark gelitten! Wir konnten die Arbeiten im großen Bootshaus vom LSV machen. Ich wurde auch bald Mitglied dort. Nach dem Ansegeln auf der Wakenitz in Lübeck segelten fast alle Segler mit ihren Booten über den Wakenitzfluß zum Ratzeburger See in den Zweithafen vom LSV in Schanzenberg am See (Bild 2). Von da ab verbrachten wir im Sommer die Wochenenden auf unserem Boot auf dem Ratzeburger See (Bild 3).



Bild 3



Bild 4

Das östliche Ufer des Rateburger Sees war zu dieser Zeit auch die Zonengrenze und man mußte darauf achten, dem Klassenfeind nicht zu nahe zu kommen. Als wir das einmal nicht beachteten, wurde sogar das Feuer auf uns eröffnet. Zum Glück waren nur Löcher im Segel zu beklagen. Vor einiger Zeit traten wir noch einmahl die Reise nach Norden an und besuchten mit alten Seglerfreunden die Orte unserer Segelanfänge .

Auch am Ostseestrand waren wir des Öfteren - aber ohne unser Boot (Bild 4).

Am 31. Juli 1959 haben wir als Seglerehepaar in Lübeck geheiratet. Die Zeit verging und nach sieben Jahren war mein beruflicher Vertrag in Lübeck erfüllt. Ich suchte eine neue, angemessene berufliche Tätigkeit und fand diese in Augsburg. Da war der Ammersee nicht weit zum Segeln. Nach einigen Jahren kauften wir in Eching ein Grundstück, auf das wir unser Haus bauten. 1972 sind wir mit unserer Tochter Dagmar nach Eching gezogen.



Bild 2

Gasthof Eberhardt

Besitzer: Familie Klaus Strobl

Stegener Straße 8
82279 Eching a. Ammersee
Telefon 081 43-13 37
Telefax 081 43-9 50 46

Dienstag Ruhetag, Mittwoch ab 17 Uhr geöffnet



*Unser beliebter Gasthof befindet sich in Ammerseenähe
und bietet seinen Gästen:*

*deftige Brotzeiten und schmackhafte Speisen,
gutbürgerliche bayerische Küche und freundlichen Service,
gemütliche Gaststuben und Biergarten unter Kastanien,*

*Räumlichkeiten für Hochzeiten, Familien- und Vereinsfeiern
und sonstige Veranstaltungen bis 80 Personen,*

*moderne Appartements, komfortabel ausgestattet
mit Dusche/WC und Farb-TV.*

Auf Ihren Besuch freut sich Familie Klaus Strobl



Zu dieser Zeit wurde in Eching vom ehemaligen Landrat Müller-Hahl das Erholungsgebiet geschaffen. Auch für einen Segelverein wurde eine Fläche eingeplant und vom Landratsamt Landsberg dem ESC (damals noch in Inning ansässig. Anmerkung der Red.) gegen Pacht angeboten. Als Anrainer haben meine Frau und ich das natürlich mitbekommen und schon 1971 bin ich Mitglied beim ESC geworden.

Der Zustand des damals neuen Liegeplatzes ist auf dem Bild 5 zu erkennen - aufgenommen bei einem Seglerhock 1972. Die um eine Feuerstelle gruppierte Bank habe ich geschreinert, eine Spende für das neue Clubgelände. Das Clubhaus

war damals vom Landratsamt erst geplant und noch lange nicht fertig. Das war der Anfang des Echinger Segel Clubs, gegründet 1963 auf dem heutigen Gelände.

Jetzt wisst Ihr wie wir nach Eching zum ESC gekommen sind.

Mit Seglergruß - Gode Wind - ahoi!
Gottfried und Elfriede Dolatschko

Kaffeehaferl 2011 - no wind at all

(Andrew und Lucy Scoones) Als wir in der Kaffeehaferl-Segelanweisung "10:00 Uhr Startbereitschaft" gelesen hatten, war uns schon klar, dass es am Samstag, den 24. September kein „lie in“ geben würde. Als wir um 7 Uhr 30 losfuhren, schien bei uns zu Hause schon die Sonne, als wir aus dem Etterschlag-Tunnel auf der A96 kamen, war alles grau - Nebel.

Vom Club konnte man die Boote an den Bojen gar nicht mehr sehen. Temperatur: unter 10 Grad. Der Answering Pennant stand schon bereit für die Startverschiebung. So, keine Eile, keine Hektik: es gibt viel Zeit vor dem Start. Langsam kam die Sonne heraus. Man konnte die Boote an den Bojen wieder sehen und bald tauchte der Ostufer wieder auf. Es war herrlich - aber Wind? Davon fehlte jede Spur.

Am Land stand immer noch der Answering Pennant am Mast, aber bald bildeten sich zwei Gruppen. Die erste Gruppe brachte ihre Boote ins Wasser und segelte/paddelte in Richtung Startschiff. Eine kleinere zweite Gruppe wartete an Land. Welche hatte die richtige Strategie?

Plötzlich verschwand der Answering Pennant am Land. Das heißt: Startbereitschaft in 30 Minuten. Es gab immer noch keine Hektik, dafür aber eine kleine Schlange vor den Toiletten „to answer the call of nature“. Nach 10 Minuten waren die letzten Boote unterwegs. Es gab noch mindestens 20 Minuten, um das Startschiff zu erreichen. Würde das reichen?

Am Startschiff stand noch der Answering Pennant, aber da war nun ein Hauch von Wind und es gab einige Hinweise (Luvtonne gelegt, Startlinie gelegt), dass es bald losgehen würde. Auf dem Wasser waren einige Leute in Richtung Ostufer gesegelt „to answer their call of nature“. Das war ein Fehler. In diesem Augenblick verschwand der Answering Pennant am Startschiff, d.h. „Start in 6 Minuten“. Mit mechanischer Unterstützung (Toni: vielen Dank für das Schleppen) hatten es die meisten, aber doch nicht alle der zweiten Gruppe vor „the 6 Minute Gun“ bis zum Startschiff geschafft.

Sech Minuten später kommt der Startschuss. Diejenigen, welche rechtzeitig an der Startlinie waren, konnten einen guten Start hinlegen. Wir waren das erste Einrumpfboot at „the windward mark“ mit der Skippi 650 von Christian Grobmüller „hot on our heels“. „At the wing mark“ hat Christian die Führung übernommen und „was never headed again“. Nach 2 Runden, war das 2011er Kaffeehaferl vorbei. Die ersten 4 Boote im Ziel belegten die ersten 4 Plätze im Gesamtergebnis. Sicherlich haben sie alle gut gesegelt, aber es half uns auch, dass der Wind langsam einschlof. Pech für die langsamen Boote, aber das ist Yardstick Racing.

Reform der Regattameldegebühr

(Christian Gröbmüller) Seit vielen Jahren wird nun die Regattameldegebühr mit der Liegeplatzgebühr eingezogen. Dieses Erfolgskonzept hilft dabei viele ESC-Segler auf die Regattabahn zu bekommen und dem ureigensten Sinn des Clubs gerecht zu werden, nämlich das sportliche Segeln zu fördern. Trotz vieler anfänglicher Diskussionen ist dieses Konzept mittlerweile weitestgehend akzeptiert. Wir wollen trotzdem das Feedback vieler Mitglieder aufgreifen und versuchen, mit einem verbesserten Konzept auf Aspekte eingehen, die sich in den letzten Jahren als noch optimierbar herauskristallisiert haben. Ziel war ein möglichst gerechtes, verständliches und transparentes System zu finden, das zum einen individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse und Kosten einer Regatta angewendet werden kann und zum zweiten auch diverse Unzufriedenheit bei den ESC-Mitgliedern aus dem Weg räumt.

Insbesondere sollten folgende Fragestellungen adressiert werden:

- o Wie behandeln wir Kostenstrukturen verschiedenster Regatten, die sich aus der Art des Caterings, der Preise und der und notwendigen Betreuung zusammensetzen?
- o Wie geht man mit Helfern um, die das Startgeld entrichtet haben, aber am jeweiligen Regattatag auf Grund Ihrer Helfertätigkeit nicht segeln können?
- o Was machen wir mit Ranglistenseglern, die als Aushängeschild für den ESC auf externe Regatten fahren und so Clubregatten nicht segeln können?
- o Wie gehen wir mit Booten um, die mit drei, vier oder mehr Crewmitgliedern bei einer Regatta anwesend sind und eigentlich eine höhere Gebühr entrichten müssten?

Dies sind nur ein paar Beispiele aus einem langen Katalog an Fragen, die derzeit unbeantwortet bleiben und daher auch zur besagten Kritik führen. Das neue System wird also ab 2012 viele dieser Fragen adressieren. Wie funktioniert das 4x1 des Meldegeldguthabens?

1. Es wird wie bisher mit Einzug der Liegeplatzgebühr ein sogenanntes Meldegeldguthaben eingezogen.
2. Dieses Meldegeldguthaben kann dann bei allen ESC-Regatten (auch Rangliste) im Regattabüro eingelöst werden.
 - a) Es gelten immer die allgemeinen Meldegebühren der jeweiligen Ausschreibung.
 - b) Die Meldung verpflichtet zur Bezahlung des Meldegeldes.
 - c) Das Meldegeld ist nicht übertragbar, gehört also zu einem ESC-Schiff.
 - d) Der Restwert verfällt am Jahresende.
3. Regattahelfer mit vorhandenem Meldegeldguthaben können sich pauschal 20 pro vollem Regattadienst ausbezahlen lassen. Dies gilt nur für fest geplante Helfer. (Der Anspruch muss am jeweiligen Regattatag geltend gemacht werden)
4. Ranglistensegler die nachweislich (mit Quittung) an einer externen Ranglistenregatta teil genommen haben, bekommen ebenfalls pauschal 20 ausbezahlt. (Anspruch muss bis spätestens 15. Oktober beim ESC-Sportwart geltend gemacht werden.)

Zum besseren Verständniss nun noch zwei Beispiele:

Beispiel 1:

Der Segler hat ein Meldegeldguthaben von 60 für 2012. Dieser Segler nimmt im Frühjahr an der Regatta „Um die Wurst“ teil und entrichtet 35 Meldegeld. Beim Kaffeehaferl war er Helfer. Er bekam 20 ausbezahlt. Bleiben also ein Rest von 5. Der Restwert von 5 verfällt am Jahresende.

Beispiel 2:

Der Segler hat ein Meldegeldguthaben von 60 für 2012. Dieser Segler nimmt im Frühjahr an der Regatta „Um die Wurst“ teil und entrichtet 35 Meldegeld. Des weiteren fährt der Segler zu einer externen Ranglistenregatta, die gleichzeitig auf das Kaffeehaferl fällt und bekommt daher 20 ausbezahlt. (Quittung muss vorliegen) Der Segler nimmt im Jahr 2012 an der Regatta „Herbstpokal“ teil und kann sich also noch den Rest von 5 anrechnen lassen.

Bei Rückfragen und Feedback meldet euch bitte bei Eurem ESC-Sportwart.

Ihr Partner rund um's Boot
STEINLECHNER BOOTSWERFT G.M.B.H.
Utting am Ammersee

OVINGTON RS BOATS TERHI HH Sea Star Silver
TORQUEEDO HARBECK HARKEN MURPHYKANE MUSCO
DIDRIKSONS 1913 Newport SEBAGO Peak Performance

Steinlechner Bootswerft GmbH, Seestr. 8, 86919 Utting, Tel. 0 88 06/76 21
info@steinlechnerbootswerft.de, www.steinlechnerbootswerft.de
Wir bilden aus: Bootsbauer – Einzelhandelskauffrau/mann

Heiliger Rasmus - halt ein !

Sturm stoppt die 16er in Plön

(Ute Kaiser) Dem Rat unseres Chronisten folgend beginne ich meinen Bericht über die IDB der 16er mit: „Rasmus hatte es diesmal zu gut mit uns gemeint.“ Beim Besuch der Kirche von Plön zeigte sich, dass nicht nur die empfohlenen Stoßgebete wie „Heiliger Rasmus, altes Rübenschwein, schick mir den Wind, den Andern kein!“ gesprochen, sondern auch Kerzen in rauhen Mengen gespendet worden waren. Und, was soll ich sagen? Das Flehen wurde erhört und Rasmus schickte uns so viel Wind, dass uns Hören und Sehen verging!

Bereits am Samstag, den 06.08.11 waren alle 17 gemeldeten Mannschaften eingetroffen. Stephan hatte mit Unterstützung unserer Eignerin und Steffi Nutz für die Strecke von 1000 km satte 14 Stunden gebraucht, während Rainer und Beate Hergert sich schon eine Woche vor Ort erholt hatten. Neben den beiden Mannschaften aus Nordbayern hatten nur noch Andreas und Maria Sommer aus Utting die lange Reise auf sich genommen. Unser Gastgeber, der Segelclub von Plön, hatte für uns seine Steganlage frei geräumt, was uns Landliegern anfangs als sehr komfortabel erschien. Im Lauf der Woche sollte sich dies jedoch als hochproblematisch erweisen, da Starkwind, hohe Wellen

und begrenzte Wassertiefe ein schnelles und sicheres Auslaufen (und anschließendes rückwärts Einparken) unter Segel praktisch unmöglich machten.

Dass es über die Woche reichlich Wind geben würde, verkündete unser Wettfahrtleiter gleich zur ersten Steuermannsbesprechung. Der Windmesser auf dem Steg zeigte da rund 5 Beaufort, mit steigender Tendenz in den Böen. Die Wellen waren eindrucksvoll und machten das Entern der Boote über den Bug, der bei uns auch noch durch einen optisch ansprechenden „Spikübel“ belegt war, zum Drahtseilakt. In der Hoffnung, dass sich lt. der diversen Windfinder „Zeitfenster“ mit moderateren Windstärken auftun würden, wurde der erste Start schon mal verschoben. Das insgesamt noch schöne Wetter mit Sonne am dramatischen Wolkenhimmel fachte natürlich die Diskussionen unter den Seglern an, ob man es denn nicht doch probieren sollte. Der 16er könne schließlich eine Menge Wind vertragen und immerhin sei man ja auf einer Meisterschaft...aber noch hätte man ja eine ganze Woche vor sich und müsse das schwierige Stegmanöver nicht unbedingt provozieren... usw. Wir mussten uns schließlich bis Montag



gedulden. Von vier geplanten Läufen wurden schließlich drei absolviert. Gewinner des Höppner-Preises waren Wilhelm und Paschy Beckmann mit 3 ersten Plätzen, gefolgt von Willi Huck mit Sven Düsener und Marianne und Rainer Altvater. In der zahlenmäßig gut vertretenen B-Wertung gewannen Kalle Danielzik und Jürgen Korfmann. Zweite wurden Reiner und Beate Hergert vor Hilmar Härtel und Martin Oppmann.

Wir bekamen von den Spitzenkämpfen leider wenig mit, galt es doch, mit unserem alten Panzerkreuzer vor allem die Ehre zu verteidigen und nicht

Letzter zu werden - was uns zumindest in der ersten Wettfahrt nicht gelang: wegen Segelwechsels (mit Stagreitern!) schon zu spät gestartet, wollten wir wenigstens bei den Spimanövern noch was gut machen: im Übereifer holte mein Bremser jedoch die Schoten schon dicht, als ich noch auf dem Weg nach hinten war - ein Tritt auf die Strippe und ich wurde Zeuge, wie unser Schiff unter Vollzeug majestätisch davonzog. Fassungslos (und unbeweglich im wohltemperierten Wasser treibend) folgte ich den Anstrengungen des Skippers die Segel zu bergen um mich dann äußerst unhöflich daran erinnern zu lassen, dass



Genuss für Leib & Seele

Benediktinische Gastfreundschaft

Barocke Kultur

Bayerische Lebensart



Andechser Bräustüberl
10.00 bis 20.00 Uhr

Bergstraße 2, 82346 Andechs
 Tel: 08152/376-261
 Infos: www.andechs.de



ich auch schwimmen konnte. Ein Motorboot sicherte das Manöver, musste aber doch nicht eingreifen, als nach meiner ultimativen „Bitte“ schließlich doch die Badeleiter eingehängt wurde und ich wenigstens würdevoll an Bord zurückkehren konnte. Ich überlege, ob bei der Reparatur unseres Camino nicht gleich eine Seereling.... man wird schließlich auch nicht jünger!



Am Dienstag eröffnete dann der Bürgermeister von Plön mit launigen Worten die Bestenermittlung. Er erinnerte (wohl wissend dass Bayern anwesend waren) daran, dass wir im schönsten Bundesland zu Gast seien und uns die Zeit nehmen sollten, nach den Wettfahrten das Land zwischen den Meeren zu entdecken. Hätten wir ja gerne! Aber leider variierten die Windstärken weiterhin nur zwischen "viel" und "noch mehr", während sich Sonne und Schauer abwechselten.

Unser Wettfahrtleiter Klaus Hass vom SCP begann die Veranstaltung also wieder mit einer Startverschiebung, die letztendlich bis Donnerstagabend anhalten sollte.

Die Warterei zerrte an den Nerven. Längst waren alle Geschichten erzählt und von neuen Abenteurern auf der Bahn war nichts zu berichten. Abwechslung boten lediglich kenternde Segelschüler, die trotz des Höllenwindes von ihren Ausbildern aufs Wasser getrieben und dann aufwendig wieder abgeborgten wurden. Die Feuerwehr fahndete nach einem Paddler, den irgendwer vermisste. Weder Sucher noch Paddler wurden gefunden, dafür konnten wir beobachten, wie selbst unsere Motorboote mit Wind und Wellen zu kämpfen hatten. Da kamen Erinnerungen an Eching auf und wir waren Klaus durchaus dankbar dafür, dass wir an Land bleiben und uns der sensationellen Verpflegung unserer Gastgeber widmen durften. Da wurde nämlich alles aufgeboten, was die norddeutsche Küche zu bieten hat. Die Damen übertrafen sich gegenseitig mit kühnen Kuchenkreationen und mancher suchte schon nachmittags an der Bar Zerstreuung und Trost. Aquavit half außerdem dabei, verschiedene Verdauungsprobleme zu lindern.



Da man den Eindruck gewinnen konnte, dass sich Wind und Welle im östlichen Seeteil weniger wild gebärdeten, wurde überlegt, die Bahn direkt vor Plön auszulegen. Das Problem war nur, dass dazu eine enge Durchfahrt zwischen den Inseln zu passieren war, die pikanterweise von einigen unmarkierten Findlingen knapp unter der Wasseroberfläche gesäumt wurde. Wäre die Hinfahrt mit einem Pfadfinder noch zu machen gewesen, würde man auf den Rückfahrt kreuzen müssen, denn an Schleppen war bei diesem Wetter nicht zu denken. Auch wenn Reiner Herget sich angesichts neuer Kunden für Schwert und Ruderblätter schon so seine Gedanken machte, wurde die Idee verworfen und es blieb dabei - wir warten!

Zur Abwechslung wurde uns die Möglichkeit geboten das Plöner Schloß zu besichtigen, das Herr (Brille-) Fielmann wiederbelebt und zu einer Meisterakademie im historischen Stil hatte ausbauen lassen. Ein ehemaliger Schüler der Gymnasiums, das nach dem Krieg im Schloß untergebracht war, hat in seinen Erinnerungen jedoch auch die weniger heimeligen Zeiten dieses alten Gemäuers wieder auferstehen lassen. Während Mutproben in der Krypta mit echten Särgen eher noch zum vergnüg-

lichen Teil gehörten, war der Alltag der Schüler oft von der Willkür und Härte mancher Lehrer geprägt, die das 1000jährige Reich noch nicht ganz hinter sich gelassen hatten.

Am Donnerstag kam er dann: der Lagerkoller! Ich wollte einfach raus, meine sauer verdienten Urlaubstage selbst gestalten und - wenn es schon Sturm hatte - auch mal richtige Wellen sehen! Etwa so wie die auf dem Bild des Fotografen Jean Guichard, wo die Welle auf den Leuchtturm am Cap Finistère trifft, als der Leuchtturmwärter gerade die Tür öffnet, um sich mit der Pfeife im Mund ein bisschen die Beine zu vertreten. Ein Blick auf die Karte zeigte, dass die Nordsee für einen Tagesausflug zu weit und dort außerdem mal wieder Ebbe war. Die Wahl fiel deshalb auf die Insel Fehmarn, die - spannend, spannend - bei Sturm oft auch nicht zu erreichen ist. Wir hatten Glück und konnten die Böen auf der Fehmarnsundbrücke erfolgreich abwettern. Ein Strandspaziergang im Angesicht ganz ordentlicher Wellen (für die Ostsee!) belohnt unsere heimliche Flucht und am Nachmittag kehren wir mit neuen Bildern im Kopf in den Club zurück, wo immer noch alle - genau - warten!



Als Rasmus am Freitag dann endlich die Luft ausging, war sie auch bei uns Seglern schon fast raus. Bei trübem Nieselregen und abflauenden Winden drückte Klaus noch 4 Wettfahrten durch, damit wir nach der Pleite im letzten Jahr bei uns in Eching (ich darf das sagen!) wenigstens 2011 in den Beckmännern würdige Meister küren konnten. Auf den zweiten Patz segelten sich Marianne und Rainer Altvater, diesmal vor Willi Huck und Sven Düsener. Reiner und Beate Herget zeigten den B-Booten den Spiegel. Hilmar Härtel mit Martin Oppmann und Axel Grüning mit Hans-Werner Kneusels mussten sich - beide punktgleich - geschlagen geben.

Auch wenn alle eigentlich endlich heim wollten, die Siegerfeier und das wirklich supertolle Buffet darf einfach nicht unerwähnt bleiben. Auch wenn verschiedentlich Männer in der Spülhölle gesichtet wurden, haben sich speziell die Damen des SCvP so ins Zeug gelegt, das selbst die Küchenchefin vom ESC ein AAA vergeben musste. Vielen Dank unseren tollen Gastgebern, der schwer geprüften Wettfahrtleitung und dem Hafenmeister, der in den Sturmächten auf unsere Schiffe aufgepaßt hat, dabei selbst ins Wasser fiel und trotzdem bei und mit uns weitermachen möchte. Wir freuen uns schon. Und - Wünsche an Rasmus bitte in Zukunft mit Maß und Ziel - sie könnten wahr werden.



Internationale Österreichische BMW Hochsee-Staatsmeisterschaft 2011

(Peter Hebel) Samstag (01.10.) 4:00 Uhr: Mühsam quäle ich mich aus dem Bett. Wieso tue ich mir diesen Blödsinn an? Freitags nach der Arbeit schnell packen, dann meine Eltern noch zu Besuch und schon ist die Zeit verronnen. War das wirklich die richtige Entscheidung, Anfang September noch bei HaJo (Hans-Jörg Piechotka) auf der Bavaria 47 Cruiser anzuheuern? Kenne ihn schon lange von einigen Urlaubstörns und unserer ersten Regatta zum 1000-Meilen Eckers-Cup. HaJo hat wieder ein Team von Hobby-Seglern zusammengetrommelt. Die meisten aus unserer Firma, aber auch von anderen Firmen sind 3 vertreten. Schließlich zählen das Team und die Gaudi.

Um 5:30 Uhr soll ich bei Christian in Obermenzing sein - ein Fluch wenn man am Lande in SOB wohnt! Christian ist schon dabei, das Auto fertig zu pak-

ken, als ich ankomme. Hoffentlich habe ich das Nötigste dabei. Unter Windfinder und Windguru sind für die kommende Woche bis 28°C angesagt und wenig Wind. Also vorwiegend leichte Kleidung, aber wie kalt wird's am Abend? Mit dem 3er Touring geht es ab nach Biograd.

HaJo ist bereits mit Rudi vor Ort, als wir gegen 15:00 Uhr ankommen. Von den 10 zur Verfügung gestellten B47C sind nur 8 verchartert. Die Boote werden ausgelost und HaJo zog die Yacht mit dem Namen „Caipirinha“. Da ist der Name wohl Programm, und auf jeden Fall ein gutes Zeichen. Gegen 15:45 Uhr kommt nun auch der Rest der Crew, die von München aus geflogen sind (160 Hin- und Rückflug zzgl. Taxikosten). Nachdem die Bordkasse gefüllt ist, wird Rudi, unser Smutje, gleich zum Einkaufen geschickt und soll für 3 Tage



Proviand einkaufen. Laut Veranstaltungsprogramm gibt es ab Montag jeden Tag Frühstücksbuffet und Abendessen. Dennoch ist es schwierig den benötigten Proviand abzuschätzen, Langstrecke, Navigationskurs und Nachtfahrt sind einzuplanen. Nach dem Einkauf (für gefühlte 3 Wochen) entscheiden wir uns trotz guten Windes gegen einen Probeschlag und suchen ein örtliches Lokal heim.

Sonntag: Ausschlafen und Frühstück an Bord. Bootseinweisung haben wir gestern noch gemacht. Die Thermik läßt bis 13:00 Uhr noch auf sich warten, dann machen wir uns vor Biograd mit dem Boot vertraut. Positionen werden vergeben, HaJo wird am Montag die erste Wettfahrt bestreiten, Christian und ich sind für Taktik und Trimm

zuständig und werden die darauffolgenden Wettfahrten unter uns ausmachen. Derzeit ist alles harmonisch und wir sind guter Dinge. Natürlich wollen wir in unserer Einheitsklasse gewinnen, aber jeder möchte auch Erfahrung sammeln und eine angenehme Woche haben. HaJo, lässt noch zusätzlich einen Werbeaufkleber von BMW am Rumpf befestigen.

Abends wird dann die Österreichische Hochsee-Staatsmeisterschaft offiziell eröffnet. Das Buffet ist reichlich. Es wird spät, aber wir übertreiben nicht. Im Bavaria 42 - Match sind etliche österreichische Koryphäen vertreten. Weitere Klassen sind Boote mit Spi, Boote ohne Spi und als Einheitsklasse wir, die Bavaria 47 Cruiser, bei denen der Klassenmeister ausgesegelt werden soll. Mit dabei sind wieder 2 russische Teams und es ist das erklärte Ziel, sie hinter uns zu lassen. Im Frühjahr war uns das nicht gelungen, schau'n wir mal was die Woche bringt.

Montag: Frühstücksbuffet ab 7:00 Uhr. Bei etwa 40 Booten ist es im aufgebauten Festzelt übersichtlich und entspannt. 9:00 Uhr Skipperbesprechung. Es wird nochmals das gesamte Programm vorgestellt. In Summe sollen es 9 gewertete Wettfahrten werden. Die Langstrecke wird mit Zwischen- und Endziel doppelt gewertet. Zusätzlich wird es noch einen Navigationskurs geben.



Ansonsten sind 6 Up-and-Down Kurse geplant, die Boote mit Spi und Match 42 werden voraussichtlich den äußeren Trapezkurs fahren. Für Nachmittags sind thermische Winde angesagt und die Wettfahrtsleitung möchte heute 3 Up-and-Down-Kurse fahren lassen. Wir motoren mit den anderen Yachten gegen 10:00 Uhr aus dem Hafen. Als der Wind endlich auffrischt, starten die B42, danach die Spi-Yachten und als letztes wir mit unserer B47C jeweils im 10 Minuten Takt.

Unser Start ist uns nicht gelungen und wir finden uns im Mittelfeld wieder. Christian macht die Taktik, ich versuche die Segel optimal zu trimmen. Wir segeln 6 Knoten über Grund. Die Logge und die anderen Anzeigen scheinen nicht verlässlich. Also muß das GPS als Geschwindigkeitsanzeiger erhalten und die Gegner sind das Maß für Geschwindigkeit und Höhe. Am ersten Luvfaß sind wir auf Position 4, am Vorwindkurs läuft der Eimer schein-

bar besser als die anderen und wir können einen Platz gutmachen. Nach der zweiten Kreuz schließen wir ganz eng auf das führende Duo auf. Christian peitscht HaJo an, am Leefaß können wir mit Innenposition noch einen Platz gut machen und so den 2. Platz ins Ziel retten. Dann bin ich am Ruder. Die Starts gehen bei der Wettfahrtsleitung wie am Schnürchen und wir haben nicht viel Zeit. Nach einem mäßigen Start kämpfen wir uns mühsam zur Luvtonne. Christian ist wieder der Taktiker. Von Wende zu Wende klappen die Manöver an der Vorschot und am Traveller besser. Mir fehlt noch das Gefühl für die Geschwindigkeit und muß sie mir ansagen lassen. Auch in dieser Wettfahrt gelingt es uns zum Schluß noch als Zweite ins Ziel zu kommen.

Auch die 3. Wettfahrt soll ich noch segeln. Im Starten sind wir immer noch keine Meister und auch jetzt müssen wir uns nach vorne kämpfen.

Da die Positionen gleich besetzt bleiben, findet sich jeder allmählich in sein Aufgabenfeld ein. Lediglich der Spibaum zeigt sich beim Ausbaumen der Genua widerwillig und raubt uns den Nerv. An der letzten Leetonne, schließen wir auf den Führenden auf. Wir versuchen uns auf Luv an unserem Gegner vorbeizudrücken, jedoch bekomme ich die Kiste nicht zum Laufen und wir können nur mühsam verhindern, daß unser Verfolger uns noch einholt. Am Schluß war es jedoch ein erfolgreicher Regattatag, denn zur allgemeinen Überraschung finden wir uns in der Ergebnisliste 3mal auf dem 2. Platz und führen damit die Gesamtwertung der B47C an!

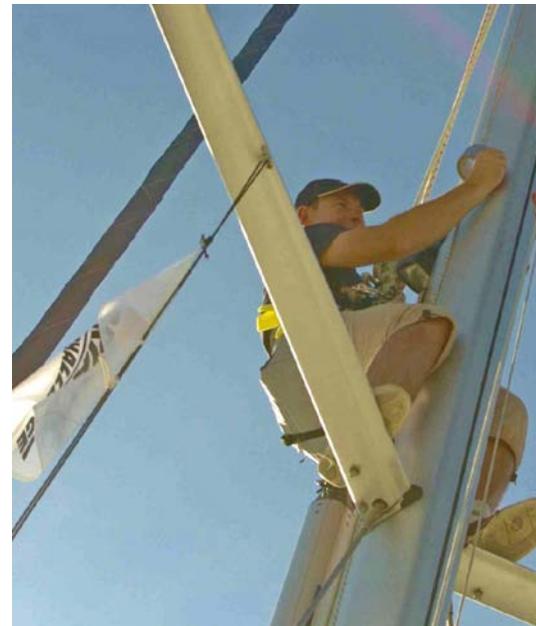
Dienstag: Die Skipperbesprechung um 9:00 Uhr gibt folgende Aussichten: je nach Windverhältnissen entweder ein Up-and-Down Kurs mit einem Navigationskurs, nur Up-and-Down, nur Navikurs oder gar nix. Tolle Aussichten für den Tag. Kurz

nach Mittag, wird die erste Wettfahrt angesprochen. Es ist wieder ein Up-and-Down Kurs. Wie gestern ist der Start nicht olympiareif und wir mogeln uns über die Bahn. Doch das Glück ist uns nicht hold. Auch wenn uns nicht einmal 90 sec vom 1. trennen, landen wir doch nur auf Platz 4.

Der Wind verspricht konstant zu bleiben und die Wettfahrtsleitung entschließt sich die Navigationsstrecke anzuschließen. Nach kurzer Diskussion, bleibt die Besetzung an den Schoten wie sie ist. Alle sind soweit gut eingespielt. Für die Langstrecke gebe ich gerne das Ruder an Christian ab und übernehme Taktik und Segeltrimm. Auch diesmal wird's kein Bilderbuchstart.

Die Fahrt geht Richtung Pirovac und dort um eine kleine Insel und wieder zurück. Auch hier starten wir eine Aufholjagd und können an der Wendemarke bereits als 4. die Insel runden. Beim Zurückkreuzen deuten wir die lokalen Gegebenheiten besser und arbeiten uns bis an die 1. Stelle vor. Inzwischen ist auch eine Bahnverkürzung mit Ziel bei der Untiefe vor Otocic bekannt gegeben. Wir geben alles, um die Führung zu halten, müssen aber leider feststellen, daß die Thermik nicht nur uns bevorzugt. Einer Yacht gelingt es, sich vor uns zu legen und wir können sie bis zum Ziel nicht mehr holen. Nach über 3 Stunden Segelzeit holen wir uns mit 2 Minuten Abstand den nächsten 2. Platz. Nach dem heutigen Regattatag, sind wir mit dem ersten und 2. zwar punktgleich, jedoch haben die 2 russischen SY die besseren Einzelplatzierungen eingefahren. Heute Abend versorgt uns Rudi mit einer schönen Pfanne Röstkartoffeln und Zwiebeln. Die Stimmung ist ausgelassen und wir freuen uns über einen schönen, warmen Segeltag. Auch ein gemütliches Bad im Meer ist drin.

Mittwoch: Die Wetterprognosen sehen nicht gut aus. Freitag ist Bora angesagt, Samstag dazu



Ihr zuverlässiger Partner rund ums Auto

 **Auto Gleiser**

NEU- UND GEBRAUCHTWAGEN
Reparaturwerkstatt (auch Fremdfabrikate) · Unfallinstandsetzung
Leasing und Finanzierung · Reifen aller Marken · TÜV- und AU- Abnahme
(2x wöchentlich) · Gasflaschen · SB Tankstelle
Autogas Tankstelle LPG · KFZ-Umrüstung auf Autogas

 **TÜV + Reparatur von Bootsanhängern**

Ford - Vertragswerkstatt
Inhaber: Andreas Gleiser · Seestr. 4, 82279 Eching am Ammersee
Tel. 08143-410 (privat Tel. 08143-7642) Fax 08143-7249

Geschäftszeiten: Mo. - Fr. 7 -12 und 13 -18 Uhr, Sa. 9 -12 Uhr

sogar Schneefall, Donnerstag noch frischer Jugo. Donnerstagabend soll schon die Siegerehrung sein, damit die Teilnehmer am Freitag abfahren können. Bei der Aussicht auf Bora und Schneefall, könnte sogar die Autobahn gesperrt sein. So sollen heute 2 Up-and-Down Kurse gesegelt werden und morgen eine Langstrecke mit Zwischenziel als zusätzliche Wertung. Das Feld fährt gegen 10:30 Uhr Richtung Regattagebiet. Wir können dort noch mal baden bevor die 6. Wettfahrt angeschossen wird. Auch diesmal sollte uns kein Start wirklich gut gelingen. Wir behalten besonders die Russen im

Auge, müssen jedoch den einen mit einer Minute Vorsprung durchs Ziel gehen lassen. An den Tonnen ist es schon verflücht knapp zugegangen. Bei der 7. Wettfahrt sind wir vom Start ab mal gut unterwegs. Der Wind wird jedoch konstant weniger und die Kreuzstrategie ist nicht einfach. Christian und ich sind nicht immer einer Meinung aber im Kompromiss führen wir das Schiff als Erstes an die Luvtonne. Zum Schluß haben wir 13 min Abstand zum Zweiten, hinter dem wir nun punktgleich liegen. Der Kerl ist einfach nicht zu knacken.

Ich habe mich schon bettfertig gemacht und will mich im Zelt bei meiner Crew abmelden. Da ist jedoch noch einiges los und wir gesellen uns zu den Russen und heben die Gläser. Die Unterhaltung ist etwas schwierig, weil nur einer der Jungs etwas englisch spricht, aber wozu viele Worte? Was genau mein Gegenüber gesagt hat, ist mir bis heute ein Rätsel, aber gelacht haben wir viel und der Sport überwindet auch hier die Grenzen.

Donnerstag: Langstrecke!! Anstelle von Bahnmarken sind einige Inseln zu runden. An einem Zwischenziel findet eine weitere Wertung statt. Start um 12:30 Uhr. Wieder liegen unsere Konkurrenten vor uns. Durch ein paar glückliche Schläge können wir uns an die Spitze arbeiten. An der ersten Insel halten wir uns zu weit in Lee und werden am Wenden gehindert. Eine B47C, die dicht unter der Insel wendet ist vorn. Dicht dahinter unser stärkster Gegner, ein Russe, den wir aber noch auf Abstand halten können. Erst als wir in einen Luvkampf verwickelt werden, kommt er frei und schießt in Luv vorbei. Noch sind wir nicht am Zwischenziel. Wir kriegen unser Boot wieder zum Laufen, kommen aber nicht in Lee vorbei. Bleibt nur die Möglichkeit eines Luvangriffs. Aber hier rächt sich, daß unsere Manöver zu lange dauern und wir müssen uns doch geschlagen geben. Noch bleibt das Endziel!



Durch unsere Luvkämpfe konnte sich die erste B47C weit absetzen. An der nächsten Insel gelingt es uns mit Innenposition vor den Russen zu runden. Mit nun freiem Wind bauen wir unseren Vorsprung aus. Auch die anderen Yachten sind wieder in Reichweite und verschaffen uns Luft, indem sie unseren Gegner in Zweikämpfe verwickeln. Nach der letzten Bahnmarke geht es auf Vorwindkurs dem Ziel Biograd entgegen. Anders als unsere Gegner versuchen wir auf kürzestem Weg dorthin zu kommen. Gespannt beobachten wir, wie unser Konkurrent unterhalb der Inseln gute Fahrt macht. Er muß aber noch vor Wind runter. Wir sind uns schließlich sicher, dass wir als Zweiter unserer Klasse ins Ziel kommen. Sollte der Russe direkt nach uns durchgehen, ist er vor uns. Schiebt sich noch einer dazwischen, sind wir um einen Punkt besser. Wir verfolgen, wie unser Konkurrent Vorwind Richtung Ziel fährt. Er muß hinter dem zweiten Russen passieren und Hoffnung keimt auf! Wir passieren nach 4h 45min die Ziellinie zweieinhalb Minuten, nach dem ersten unserer Klasse. Als zweieinhalb Minuten nach uns 3 Hupsignale im Sekundentakt erschallen, können wir nicht erkennen, wer nun wirklich nach uns einläuft. Es bleibt spannend. Als uns der englisch sprechende Russe später erzählt, daß sie doch vor den anderen bei-

den in's Ziel gelaufen sind, fiebern wir der Siegerehrung entgegen. Als 3. wird der zweite Russe aufgerufen, dann sind wir dran. Neidlos müssen wir den Sieg der Russen anerkennen. Als kleiner Trost sind wir jedoch Sieger des „Blauen Bandes“ in unserer Klasse. Wir genießen den Abend ausgelassen und feiern mit den Russen.

Freitag: Es ist wolkiger geworden und es bläst bereits ein frischer Wind. Wir wollen noch ein paar Seemeilen segeln. Es hat soweit aufgefrischt, daß wir mit kleiner Rollfock und gerefftem Gross mit 8 Kn Fahrt am Wind nochmals unseren Navigationskurs abfahren können. Gegen 15:30 Uhr sind wir wieder in Biograd und packen unsere Sachen. Wir werden heute Abend noch abfahren.

Auf der Heimfahrt über das Velebit-Gebirge fällt die Temperatur von 22°C auf 0°C und es schneit. Vom Schiff berichten die anderen, dass das Wetter tobt und die Wellen bereits über die äußeren Hafenumauern brechen. Unsere Heimfahrt verläuft glücklicherweise problemlos und ich bin froh, gegen 2:00 Uhr zu Hause zu sein. Eine schöne und ereignisreiche Woche ist zu Ende. Wir haben mehr erreicht als erwartet. Toll!!! Meinen Dank an Skipper und Crew. Es war super mit Euch!



Freude am Segeln

Willkommen bei Sun Charter,
der grössten deutschen Charterflotte
im Mittelmeer

MALLORCA
ELBA
SARDINIEN NEU
KORFU
TÜRKEI

SUN CHARTER Generalagentur

Am Gries 17 c * D-82515 Wolfratshausen

tel +49 8171 / 299 05 * fax+49 8171 / 729 72

www.suncharter.de * sail@suncharter.de

Redakteur/in gesucht!

(Ute Kaiser) Liebe Leser, mit dieser Ausgabe haltet Ihr die 8. Ausgabe der Wahrschau in Händen, die unter meiner Redaktion herausgekommen ist. Das durchweg positive Feedback beweist mir, dass die Wahrschau gelesen wird und vor allem über die online-Ausgab Werbung für unseren Club macht. Auch wenn ich zugeben muß, dass in jedem Heft viel Arbeit steckt, überwiegt der Spass daran, die vielen Beiträge der Autoren in Form zu bringen und den Mitgliedern von den unterschiedlichen Aktivitäten in- und außerhalb des Clubs zu berichten.

Trotzdem möchte ich die Redaktion spätestens mit Ablauf des nächsten Jahres in neue Hände geben, um unseren Jugendwart bei Betreuung und Training unserer Jugendlichen zu unterstützen. Christian Wolf und ich haben nämlich vor kurzem den Übungsleiterschein erworben und so wie es aussieht, wartet jede Menge Arbeit auf uns. Ohne zuviel zu verraten, ist auch geplant, die Frauen und Mütter in unserem Club zum selbstbestimmten Segeln zu führen - sprich ans Ruder zu holen - ganz ohne Stress und "nörgelnde" Beifahrer.

Deshalb sucht der ESC einen verantwortlichen Redakteur für die Wahrschau - gern ab sofort, jedoch spätestens für die Ausgabe 01/2013. Er/sie sollte möglichst schon über Erfahrung mit DTP-Programmen verfügen, vorzugsweise QuarkExpress oder InDesign. Die Druckvorlage ist dann als pdf-Datei herzustellen. Hilfreich sind außerdem eine Digi-Camera und Kenntnisse in PhotoShop. Im Musterdokument sind bereits alle Stilvorlagen abgelegt, so dass man sofort loslegen kann. Grundsätzlich ist auch denkbar, Redaktion und Layout auf zwei Personen zu verteilen. Wenn Ihr Interesse an diesem Job habt, meldet Euch. Einweisung und Unterstützung bei den ersten Versuchen sind sicher.

Zum Saisonauftakt ein Gardaseetraining im Finn

(Andreas Schoop) Als ich vor drei Jahren in den Finn einstieg, war es wohl mehr aus Zufall, dass ich diese Klasse wählte. Aufgrund der Klassenpolitik des Clubs und der Gelegenheit, den Finn von Wolfram Meier zu übernehmen, der sich kurz zuvor ein neues Boot bestellt hatte, war die Entscheidung schnell gefallen. Regatta fahren wollte ich schon, doch richtig viel Erfahrung hatte ich nicht. Deshalb war mir eigentlich klar, dass ich nicht allzu viel erwarten darf. Insbesondere in dieser Klasse, in der die meisten Regattasegler schon seit Jahrzehnten jedes Wochenende von Revier zu Revier ziehen, ist die Leistungsdichte hoch. Dazu kommt, dass dem Boot nachgesagt wird, es reagiere sehr empfindlich auf den Trimm und man benötige viel Übung, um diesen zu beherrschen. So waren über die letzten drei Jahre auf den Regatten für mich auch meist die Plätze im hinteren Drittel reserviert. Nach jeder Regatta war ich um eine Fehleranalyse bemüht, um herauszufinden, was man verbessern kann. Doch die Schritte waren nie groß, und ich musste mich bisher immer mit den kleinen Erfolgen begnügen.

So stand die Antwort auch sofort fest, als mich Walter in diesem Jahr schon im Februar anrief und fragte, ob ich zum Saisonstart für ein Training an den Gardasee mitkomme. Einen besseren Trainingspartner kann man sich kaum vorstellen. Walter Mai, in der Finnszene auch respektvoll Opa genannt, war bereits Olympiateilnehmer und hat einige nationale und internationale Erfolge vorzuweisen. Also wurde schnell noch ein Trockenanzug besorgt, das Boot aus dem Winterlager geholt und so ging es im März an den Gardasee nach Riva. Dort angekommen traf ich auf Walter und weitere Finnsegler. Karl war mit einem Finn-Neueinsteiger vom Bodensee angereist und Fonsi vom Waginger See sowie Eberhard vom Starnberger See waren bereits da. Das Wetter zeigte sich von der besten Seite. Es war herrlich frühlinghaft warm und von Süden setzte der Wind ein, als wir am frühen Nach-mittag aufs Wasser gingen. Draußen positionierte sich jeder so, dass wir alle auf gleicher Höhe lagen und starteten dann auf eine Am-Wind-Kurs. Nun galt es das Boot richtig auszutrimmen und maximale Bootsgeschwindigkeit zu fahren. Der kräftige aber konstante Wind von 4-5 Bft erforderte es, das Boot auszureiten, um es dabei so gut wie möglich aufrecht zu segeln. Um das Boot nicht in den Wellen tot laufen zu lassen, gab ich mehr Travellerschot und versuchte durch permanentes Arbeiten mit dem Ruder eine Ideallinie durch die Wellen zu finden. Dabei achtete ich weniger auf die anderen und konzentrierte mich nur auf das perfekte Aussteuern des Bootes.



Nach einer Weile stellte ich fest, dass ich immer noch gleich auf mit den anderen war und von der Boot-sgeschwindigkeit durchaus konkurrenzfähig war.



Wir warteten auf die Nachzügler und starteten einen erneuten Schlag. Nach insgesamt drei langen Schlägen entschieden wir uns zurückzusegeln. Auf dem Vorwindkurs hatte ich enormen Respekt vor dem Wellengang. Meine bisherigen Kentererfahrungen hatte ich allesamt auf den Vorwindstrecken bei Halsenmanövern gesammelt. Eine Kenterung bei diesen Bedingungen und dem kalten Wasser wollte ich jedoch auf jeden Fall vermeiden. Auf der Suche nach einer stabilen Sitzposition hockte ich halb sitzend halb kniend im Boot und konnte nur zusehen, wie mir die anderen nach und nach davonfuhren. Während Walter bei diesem Wellengang noch immer locker ein Halsenmanöver fuhr, machte ich eine Q-Wende und verlor dabei weitere Bootslängen. Am Abend beim gemütlichen Essen gab es eine Analyse des Tages und fachkundige Erklärungen von Walter, wie man auf dem Vorwindkurs die Wellen richtig hinuntersurft.

Nach drei intensiven Segeltagen packten wir unser Material und fuhren gemeinsam zum Kalterer See an dem zum Wochenende die Blütenregatta stattfand. Dort angekommen kam pünktlich zum Mittag ein kräftiger Südwind mit 4 Windstärken, den wir gleich für ein paar Schläge nutzten. Durch die vorangegangenen Trainingstage am Gardasee hatte ich ein gutes Bootsgefühl entwickelt und auch für den Vorwindkurs hatte ich inzwischen eine Sitzposition gefunden, die mir mehr Sicherheit gab. So war ich für die anstehende Regatta optimistisch. Doch stellte sich bald heraus, dass ich immer noch viel zu unerfahren war. Bereits die Starts der ersten beiden Wettfahrten erwischte ich extrem ungünstig, da ich mich zu sehr auf die richtige Startseite konzentrierte, dabei aber nicht bemerkte, dass ich mich bereits in einem Pulk von lokalen Regattaseglern befand, die mit großem Geschrei und allen Mitteln aber wenig Regelkenntnis versuchten, sich einen Vorteil zu verschaffen. So ging ich jeweils als Letzter über die Startlinie und hatte Mühe am Ende wenigstens einige Plätze gut zu machen. Beim Abschluss der Regatta lag ich mal wieder im hinteren Drittel. Dennoch waren es insgesamt fantastische Tage mit viel Segelpraxis bei gutem Wind und mit dem Gefühl, dass ich davon profitieren würde. Wie sich zeigte, sollte dies jedoch noch etwas dauern.

Im April folgte noch ein weiteres Trainingswochenende am Tegernsee bevor der Auftakt der Ranglistenregatten im Mai in Utting begann. Im Verlauf der Saison kamen dann die weiteren Regatten aus der Region hinzu: Seebruck am Chiemsee, der Brombachsee, Lindau am Bodensee, Seeshaupt am Starnberger See, der Rottachsee, die Fraueninsel am Chiemsee, der Wörthsee und Tutzing am Starnberger See. Bei allen Regatten war der Wind allerdings meist ziemlich schwach und die Regatten am Tegernsee sowie unsere Regatta in Eching fielen sogar wegen Windmangel komplett aus.

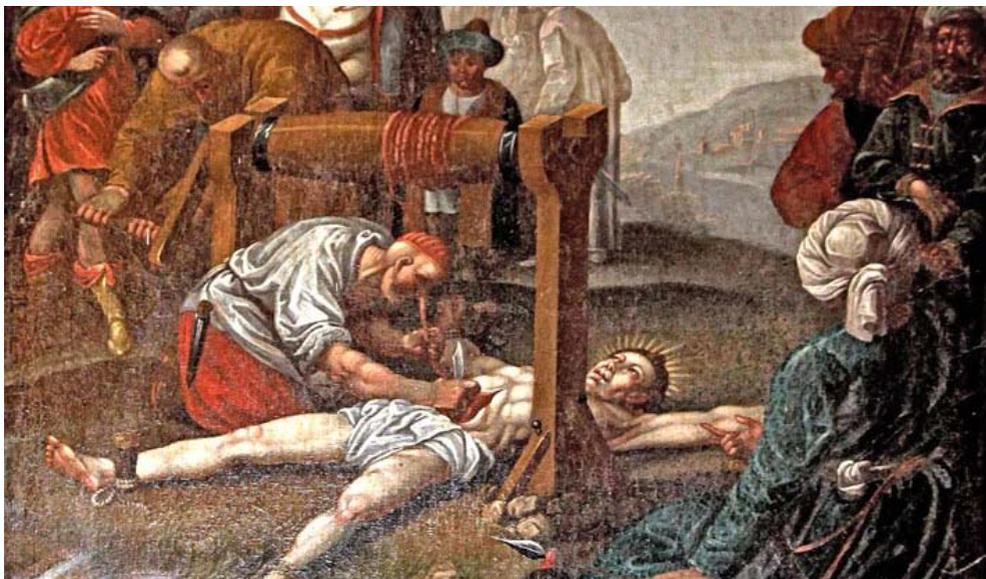
In guter Erinnerung blieb mir die Regatta in Seebruck. Auf dieser Regatta brachten wir wegen Windmangel am ersten Tag keine einzige Wettfahrt zusammen, und so gingen wir recht schnell zum gemütlichen Teil über, bei dem dann Walter noch anlässlich seines 75. Geburtstages einen ausgab. Am zweiten Tag ging es dann allerdings richtig zur Sache. Ich hatte unglücklicherweise die Startbereitschaft mit der Auslaufbereitschaft verwechselt und kam am Morgen etwas verspätet auf die Regattabahn. Es war kühl und bedeckt und der Wind blies aus Südwest mit guten 4 Bft. Der Wind und die Welle erinnerten mich an die Bedingungen vom Gardaseetraining und so kämpfte ich mit vollem Körpereinsatz, ließ den Traveller etwas fallen, und fuhr mit maximaler Bootsgeschwindigkeit zum Start. Glücklicherweise profitierte ich davon, dass es einen Frühstart mit Rückruf gab. So bekam ich doch noch ausreichend Zeit, mich auf den zweiten Start vorzubereiten. Es folgten an diesem Tag noch die 4 Wettfahrten, bei denen so mancher die Wassertemperatur testete oder entkräftet aufsteckte. Ich hatte jedoch das Gefühl, dass dies genau meine Bedingungen waren und steuerte das Boot durch die Wellen, wie wir es am Gardasee geübt hatten. Wenn vom langen Ausreiten die Oberschenkel anfangen zu brennen, so stellte ich mir vor, dass es den anderen genauso erging. Natürlich lagen wie immer die üblichen Verdächtigen uneinholbar vorne, doch konnte ich die sonstigen Mitstreiter hinter mir halten und es gelang mir am Ende eine Platzierung im vorderen Drittel.

Nun, da die Saison dem Ende entgegen geht, kann ich zufrieden sein. Neben einer Verbesserung in der Rangliste um einige Plätze habe ich auch die Zuversicht gewonnen, dass sich mit dem richtigen Training etwas bewirken lässt. Das Boot verschwindet nun leider für eine viel zu lange Zeit im Winterlager. Eines aber weiß ich jetzt schon. Wenn im nächsten Frühjahr Walter wieder zum Finn-Training an den Gardasee ruft, dann möchte ich wieder dabei sein.



Heiliger Rasmus hilf!

(**Wolfram Meier**) Manches Stoßgebet hat schon in höchster Seenot geholfen, wohl aber keines so wie dieses: Heiliger Rasmus hilf! Nicht nur zu Zeiten, als auch die Segler wie alle anderen Menschen noch frömmen waren und nicht mir nix Dir nix aus der Kirche ausgetreten sind. Wenn also einer wirklich in Seenot geholfen hat, dann einer der 14 Nothelfer, eben der, der für Seefahrt und Wind zuständig war: der heilige Rasmus.



(Foto: Matthias Meier-Stuckenberger, Der Schutzheilige der Segler Erasmus in Nöten, Kirche von Leonsberg, Pilsting, Niederbayern)

Bis heute haben sich allenfalls einige Bräuche zum Gedächtnis dieses Heiligen erhalten, etwa dass man ihm vor dem Ankerlichten oder Ablegen einen Schluck Schnaps opfert (einfach ein Gläschen mit frommem Augenaufschlag ins Wasser statt in die Kehle gießen!) oder dass man vor der Regatta den segensreichen Spruch gen Himmel sendet: Heiliger Rasmus, altes Rübenschwein, schick mir den Wind, den Andern kein! Oder dass man, wenn einen das harte Los getroffen hat, einen Bericht über die letzte Regatta für die Wahrschau zu schreiben, damit beginnt: Rasmus hatte es (je nach Wind) mit uns wieder einmal gut (oder schlecht) gemeint ...

Da sollte man natürlich wissen, wer der heilige Rasmus eigentlich war. Der erste Schritt zur Erkenntnis führt zum richtigen Namen des Schutzheiligen: Erasmus, also mit E voraus, was aus dem Altgriechischen stammt und etwa der Allerliebste heißt. Klar, wer mir in meinen größten Nöten hilft oder guten Wind schickt, ist mir allerliebste.

Der zweite Weg könnte ein Irrweg sein. Gemeint ist nämlich nicht der allseits bekannte Gelehrte Erasmus von Rotterdam, der im 16. Jahrhundert überkommenen Wunderglauben mit Hohn und Spott überschüttete und stattdessen die Anwendung der Vernunft predigte (die Lektüre seiner zahlreichen Schriften seien unseren Politikern empfohlen). Wir müssen weiter zurück in die Vergangenheit bis ins 4. Jahrhundert nach Christus und zwar nach Antiochien (heute Antakya, Türkei), wo der fromme Mann als Bischof seine gläubigen Schafe hütete, aber aus unbekanntem Gründen den Zorn einiger Zeitgenossen derart erregte, dass sie ihn mit dem Tode bestrafen. Das Unschöne an dem Fall ist, dass die Todesstrafe auf sehr unfeine Art vollstreckt wurde und zwar so, wie es im englischen Strafverfahren noch bis in die Neuzeit verbreitet war (hanged, drawn and quartered): man hat ihn (empfindliche Seelen bitte nicht weiterlesen!), auf gut bayrisch bei lebendigem Leib ausgedarmt, also ihm den Bauch aufgeschnitten und die Därme an einem Gestell aufgewickelt, das eigentlich zum Aufrollen von Ankerleinen bestimmt war: endlich der Zusammenhang zur Seefahrt!

Bilder dieser Prozedur regten jahrhundertlang die Gläubigen in den Kirchen zu besonderer Frömmigkeit an. Der Chronist hatte neulich die Ehre, ein schönes Beispiel dieser Malerei in einem von den bayrischen Herzögen 1535 errichteten (und in den neunziger Jahren vom Freistaat Bayern mit Millionenaufwand renovierten) Niederbayrischen Kirchlein zu besichtigen. Er empfiehlt jedem Segler, dies ihm nachzutun. Der Mesner wird gerne die Kirchenpforte in Leonsberg, Gemeinde Pilsting aufsperrern. Nun hat Niederbayern wenig mit Schifffahrt zu tun. Aber die Herzöge waren eifrige Jäger und der heilige Rasmus diente auch als Nothelfer der Jäger.

Den ESC-Seglern empfiehlt der Chronist, vor Regatten nicht den oben zitierten, etwas egoistischen Spruch zum Himmel zu schicken, sondern die viel freundlichere Version: Heiliger Rasmus, altes Rübenschwein, schick uns allen Wind und Sonnenschein! Je mehr sich am Stoßgebet beteiligen, desto besser werden Wind und Wetter bei Pfingstwettfahrt, Wurst und Kaffeehaferl ausfallen.

henry's

*TSF-Sportgaststätte
Catering/Freestylecooking*

Schwalbenweg 1, 89231 Neu-Ulm

Die Wahrschau dankt ihren Inserenten

Andechser Bräustüberl , Andechs
Auto Gleiser , Eching am Ammersee
Gasthaus Eberhardt , Eching am Ammersee
Gasthaus Fischerwirt , Landsberg am Lech
Federer , Schlauchboote, Türkenfeld
Luge Bauunternehmung , Eching am Ammersee
Neß GmbH Heizung-Sanitär , Eching am Ammersee
Henry's Sportgaststätte
Sparkasse Landsberg-Dießen , Geschäftsstelle Eching
Steinlechner Bootswerft , Utting
Sun Charter , Wolftrathausen
Weingartner Rolladen Sonnenschutz , Eching am Ammersee



Echinger Segel-Club e. V.

gegründet 1963

Geschäftsstelle	Ellighofer Straße 31, 86944 Unterdießen, Tel. 08243 - 90 134
Clubhaus	Erholungsgebiet 3, 82279 Eching am Ammersee
1. Vorsitzender	Rolf Konjack, e-mail: rkonjack@t-online.de Ellighofer Straße 31, 86944 Unterdießen, Tel. 08243 - 90 134
2. Vorsitzender	Klaus D. Schure, e-mail: kd.schure@ymail.com Kaagangerstraße 22b, 82279 Eching am Ammersee, Tel. 0160 - 93 701 406
Schriftführerin	Susanne Karlstetter, e-mail: susanne.karlstetter@gmx.de Pfarrer-Held-Straße 9, 82299 Türkenfeld, Tel. 0172 - 89 11 91 8
Schatzmeisterin	Regina Friz, e-mail: beatrice@fxmail.de Zeppelinstraße 48, 70193 Stuttgart, Tel. 0172 - 877 89 09
Sportwart	Christian Gröbmüller, christian.groebmueller@gmx.de Siedlerstraße 10, 82140 Olching, Tel. 08142 - 41 80 90
Takelmeister	Stephan Spiel, e-mail: michiundspieli@aol.com Landsberger Str. 79, 86938 Schondorf, Tel. 0151 - 41 61 95 73
Jugendwart	Klaus von Weitershhausen, e-mail: weitimaus@aol.com Sedlhofstraße 3a, 82247 München, Tel. 089 - 88 03 20
Jüngstenwartin	Steffi Köhl, e-mail: zellinger.koehl@soulkitchen.de Widdersteinstraße 8, 81545 München, Tel. 089 - 64 89 10
Jugendsprecher	Daniel Westholm, e-mail: Daniel.Westholm@web.de Bajuwarenweg 1, 85579 Neubiberg, Tel. 089 - 436 10 54
Bankverbindung	Postbank München BLZ 700 100 80, Konto 20 90 41 801

Impressum

Herausgeber	Echinger Segel-Club e.V., e-mail: rkonjack@t-online.de Ellighofer Straße 31, 86944 Unterdießen, Tel. 08243 - 90 134
Redaktion und Layout	Ute Kaiser, e-mail: KaiserUte@web.de Zwerchgasse 17, 86150 Augsburg, Tel. 0821 - 34 97 106
Druck	Druckerei Peter Itzenbütteler Straße 30, 21266 Jesteburg, Tel. 04183 - 35 33

Erscheinungsweise 2 x jährlich - Mai, November

Redaktionsschluss für Wahrschau 39: 315.03.2012



SPORT FEDERER

SERVICE + VERKAUF

Schlauchboote mit GFK - Rumpf
Sport - und Badeboote
Paddelboote - Kanus - Kajaks
Außenbordmotore
Zubehör + Ersatzteile
Taucherbrillen - Flossen
Wasserski - Wakeboards - Tubes



82299 Türkenfeld Ostlandstr. 2 Tel. 08193 / 1619 Fax. 08193 / 5705
www.Sport-Federer.de info@sportfederer.de
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 8 - 12 Uhr und 13 - 18 Uhr Sa. 8 - 12 Uhr

100 Prozent Leistung
Null Kosten*



Direkt-Konto

Zahlungsverkehr online und am SB-Terminal
Beratung vor Ort
bequem – flexibel – kostenlos*



Sparkasse
Landsberg-Dießen

Geschäftsstelle Eching

Nutzen Sie die Vorteile eines flexiblen Kontos und sparen Sie gleichzeitig die Kontoführungsgebühren.
*Voraussetzung: monatlicher Gehalts- oder Renteneingang ab 1.500 EUR oder ein durchschnittliches Guthaben von 1.500 EUR im Monat. Abwicklung des Zahlungsverkehrs über Onlinebanking oder SB-Terminal.